MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

553 (26.11.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175717

Montag, 26. November. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 553.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt mittags ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Plätzen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 6.52 einschl. Postgebührenzuschlag. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erfolgreiche Kämpfe zwischen Brenta und Piave.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 25. November, abends. (WTB. Amtlich.)

In Flandern und südwestlich von Cambrai lebhafte Feuertätigkeit in einzelnen Kampfabschnitten.

Auf dem Ostufer der Maas sind französische Angriffe zwischen Samogneux und Beaumont im Gange.

Erfolgreiche Kämpfe im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. November. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zwischen dem Houthoulsterwald und Zandvoorde zu großer Stärke.

Ein englischer Vorstoß an der Straße Ypern—Menin scheiterte.

Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai spielten sich heftige, aber örtlich begrenzte Kämpfe ab.

Gegen Inchy setzte der Engländer starke Kräfte zu neuen Angriffen ein.

Viermal stürmten dichte Infanteriewellen vergeblich vor. Ihre Verluste waren besonders schwer. Im Gegenstoß gewannen unsere Truppen mehrere Hundert Meter nach vorwärts Raum.

Nach heftiger Feuervorbereitung griff der Feind am Abend Dorf und Wald Bourlon an. Unter dem Schutz von Nebelwolken drang er bis zum Dorfe vor. Die zum Gegenstoß angesetzten Gardefüsiliere warfen in erbitterten nächtlichen Kämpfen mit blanker Waffe den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück, während pommersche Grenadiere am Rande des Waldes ebenfalls den Ansturm zum Scheitern brachten.

Nach dem Mißlingen ihres Frühangriffs auf Banteux erfolgten dort am Nachmittag nur schwächere Teilvorstöße.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Die Tätigkeit der Franzosen war auf der ganzen Front rege. Starke Sicherungsabteilungen fühlten gegen unsere Linien vor; der Artillerie- und Minenwerferkampf war im besonderen nordöstlich von Craonne, an mehreren Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maasufer gesteigert. Eigene Stoßtrupps brachten von gelungener Unternehmung westlich von Beaumont Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Oestlich von St. Mihiel und namentlich im Sundgau verstärktes Artillerie- und Minenwerferfeuer. Im Walde von Apremont und bei Ammerzweiler wurden starke französische Vorstöße abgewiesen.

Oestlicher und Mazedonischer Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Italienische Angriffe zu beiden Seiten des Brentatales gegen den Monte Porica brachen vor unseren Linien zusammen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Die Operationen bei Cambrai ein Passivum der englischen militärischen Bilanz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Der Militärkritiker des „Basler Anzeigers" schreibt: Wenn die Operationen von Cambrai eine Entlastung der italienischen Front hätte bringen sollen, dann haben sie diesen Zweck nicht erreicht, möglicherweise aber eine umgekehrte Wirkung erzielt, indem man den Hinblick auf diese Operationen den Italienern nicht jene unabdingbare Unterstützung zu kommen ließ, deren sie bedurft hätten. Der weitere Verlauf der Kämpfe im Westen und in Italien wird bald zeigen, ob die Engländer mit der Schlacht von Cambrai sich ein Aktivum in ihrer militärischen Bilanz geschaffen haben oder ob auch diese Unternehmung sich wieder als ein Passivum erwiesen hat. Wir neigen trotz des zweifellosen englischen Erfolges eher zur letzteren Ansicht, weil dieser Erfolg mit einem viel zu hohen Preis erkauft werden mußte, was das Gesamtergebnis notwendigerweise verschlechtern muß.

Clemenceau ruft nach japanischer Hilfe.

Bern, 25. Nov. (Pr.-Tel.) „Homme Libre" schreibt, daß man in japanischen Kreisen nicht an einem nahe bevorstehenden militärischen Eingreifen Japans auf dem europäischen Festland zweifle, und daß diese Frage auf der Pariser Konferenz, deren Datum übrigens immer noch nicht festgestellt ist, sehr wahrscheinlich erörtert werden würde. Die Entsendung einer kleinen japanischen Armee sei nicht ausgeschlossen. In dieser Hinsicht sei wahrscheinlich etwas im Gange. Die Japaner seien zwar von der Notwendigkeit und Wirksamkeit ihres Eingreifens noch nicht überzeugt und fürchten, daß Mißverständnisse auftauchen können. Andererseits beanspruche auch die Lage in Rußland und China die ganze Aufmerksamkeit Japans. Alle diese Erwägungen hindern jedoch die japanische Regierung nicht, der Pariser Konferenz der Alliierten die größte Bedeutung beizulegen.

Die italienische Gegenoffensive zwecklos.

Privattelegramm unseres Kriegsberichterstatters Kirchlehner.

K. und K. Kriegspressequartier, 25. Nov.

Die bedrohliche Lage in der Frontmitte im Gebirge veranlaßte die Italiener im letzten Augenblick zu einer örtlichen Gegenoffensive. Die Armeen Conrad und Kraus werden vom massierten italienischen Zentrum angegriffen. Die welschen Rekrutenbataillone sind außerstande, die sieggestählten Truppen der Verbündeten zurückzuschlagen und verbluten zwecklos. Die Verfassung und der Kampfwert der feindlichen Armee wird dadurch weiter geschwächt, und der Zeitgewinn kommt auch den Verbündeten zugute. Die schon erreichte Eisenbahnverbindung in Val Sugana wurde vorgetragen.

Italienischer Bericht vom 24. November nachmittags.

An der Gebirgsfront von der Hochfläche von Asiago bis zur Piave scheiterten mächtige Angriffe des Gegners, welche in umfangreicher Weise durch Artilleriefeuer vorbereitet und die mit Hartnäckigkeit ausgeführt worden waren. In der Ebene versuchten feindliche Abteilungen die Piave mittels Booten zu überschreiten. Sie wurden im Fluß zusammengeschossen. Drei feindliche Flugzeuge wurden durch unsere Flieger zum Absturz gebracht. In Albanien griffen starke feindliche Kräfte in der Nacht vom 23. unsere Linien zwischen Vojusa und Osum südlich von Leskovik an. Sie wurden abgewiesen. Einige von ihnen zwischen Monastir und Presseca errungene Vorteile wurden durch unsere Gegenangriffe wieder zunichte gemacht.

*

Bern, 25. Novbr. (WTB. Nichtamtl.) „Journal de Geneve" meldet aus Mailand: „Corriere della Sera" beruft sich auf die Erklärungen Lloyd Georges bei Ausbruch der Krise, daß man Italien sofort Hilfe schicken müsse. Die Nervosität des Mailänder Blattes über das Paketweise Eintreffen der alliierten Truppen geht deutlich aus der kategorischen Erklärung hervor, daß man für die italienische Front nicht die gleiche Methode wie für die starre französische Westfront anwenden dürfe. Unverzügliche Hilfe an dem meist bedrohten Frontabschnitt kann nunmehr, da die italienischen Truppen kräftige Beweise ihres wiedergekehrten Kampfgeistes abgelegt hätten, die Bresche wieder gutmachen, die, falls sie sich erweitern sollte, die ganze Linie gefährden und später noch viel größere Verstärkungen nötig machen würde. Es sei im gemeinsamen Interesse aller Alliierten, neue Erfolge unmöglich zu machen, die, auch falls sie militärisch nicht sehr bedeutend wären, schwerwiegende Bedeutung hätten.

Bern, 25. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Das Neapolitaner Blatt „Mattino" macht die Regierung auf die stetig wachsende Unruhe unter der Landbevölkerung Italiens aufmerksam, die aus geographischer Unkenntnis den Feind schon nahe glaubt, weil sie annehme, daß der Tagliamento in der Nähe Neapels und nicht 1000 Kilometer weiter nördlich liegt.

Rußland auf dem Wege zum Frieden.

Die Frontheere sollen selbst Friedensverhandlungen einleiten.

Kopenhagen, 24. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der ausländische Pressevertreter der Bolschewicki an der schwedischen Grenze erhielt ein amtliches Telegramm aus Petersburg, nach welchem der Oberstkommandierende General Duchonin deshalb verhaftet worden ist, weil er sich geweigert hat, den Vorschlag des Waffenstillstandes der ganzen Front zu übermitteln. Die Regierung wies die verschiedenen Frontheere an, selbst auf der ganzen Front die Friedensverhandlungen einzuleiten.

Kopenhagen, 25. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Telegramme aus Haparanda besagen: Ein Franzose, der gestern aus Rußland in Haparanda eintraf, teilt mit, daß die Soldaten an der Front in zwei Gruppen geteilt seien, in Novembristen und Dezembristen. Die ersteren haben beschlossen, die Front noch in diesem Monat zu verlassen, die zweiten wollen zu Weihnachten von der Front in die Heimat zurückkehren.

Ein Gelbbuch mit den Geheimverträgen.

Rotterdam, 24. Novbr. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem Nieuwe Rotterdamschen Courant wird der Daily News aus Petersburg vom Donnerstag gemeldet: Gestern hat Trotzky eine Rede über die auswärtige Politik der Sowjets gehalten. Er sagte, die Alliierten hätten das Manifest der Sowjets unfreundlich aufgenommen, und die Feinde betrachten die Umwälzung lediglich vom Standpunkte, daß sie Rußland schwächen würde. Er glaube trotzdem, daß der Krieg bald zu Ende sein werde.

Es wird ein Gelbbuch mit allen Geheimverträgen, die die Bolschewicki finden konnten, vorbereitet.

Es ist möglich, daß die Bauern mit den Armeeausschüssen neben der Regierung der Bolschewicki eine eigene Regierung unter Tschernow errichten werden.

Der Petersburger Korrespondent des Daily Telegraph meldet vom Donnerstag, daß die nichtmaximalistische Presse die Regierung Lenins und Trotzkys nach einem Waffenstillstand als des Bruches des Londoner Vertrages und Verrates für schuldig erachte.

Der Anhang der Bolschewicki.

Kopenhagen, 24. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Auslandspressevertreter der Bolschewicki an der schwedischen Grenze erhielt ein amtliches Telegramm aus Petersburg vom 23. November, wonach jetzt auf der Seite der Bolschewicki stehen: die gesamte Armee und Flotte sowie der gesamte nördliche, östliche und südöstliche Teil des Reiches mit den Städten Petersburg, Moskau, Charkow, Kiew und Odessa, sowie das Uralgebiet und Sibirien. Von den Fronten kommen hunderte von Abgeordneten, die die Mitteilung vollständiger Solidarität der neuen Regierung überbringen.

Die Lebensmittelfrage ist ernst, jedoch ist es bisher mit Anstrengungen gelungen, die Schwierigkeiten zu überwinden. Es ist nur noch schwierig, Brot zu beschaffen. Die unteren Eisenbahnbeamten stehen auf der Seite der Bolschewicki. Die Sabotage der höheren Beamten ist daher von geringer Wirkung.

Der Oberstkommandierende General Duchonin ist verhaftet worden.

Die Wahlen für die verfassunggebende Nationalversammlung haben bei der Flotte stattgefunden und beim Heere begonnen. In den Städten finden die Wahlen am 12. November alten Stiles statt.

Die bürgerlichen Parteien wollen sich nicht unterwerfen, sondern verüben überall Sabotage, wo dies möglich ist und setzen ihre Hoffnung auf Kaledin.

Das Ausbleiben telegraphischer Nachrichten aus Petersburg im Auslande ist auf Sabotage der Telegraphenbeamten zurückzuführen. Diese hofft man jedoch noch zu überwinden.

*

c. Von der schweizer. Grenze, 26. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Die Russische Pressekorrespondenz meldet: Die Vollversammlung der Beamten der Murman-Bahndirektion beschloß am 9. November, den Gewaltakt des kriegsrevolutionären Ausschusses für ein politisches Abenteuer und Landesverrat zu betrachten und die maximalistische Regierung nicht anzuerkennen.

In der Sitzung der Petersburger Stadtduma teilte der Oberbürgermeister mit, daß die in der Peter und Paul-Festung eingekerkerten Offizierschüler furchtbaren Qualen ausgesetzt seien. Mehrere wurden in der Nacht auf den 9. November erschossen. Andere verloren wegen Folter und Beleidigungen den Verstand. Der englische Militärbevollmächtigte Noz wurde beim Soldaten- und Arbeiterrat vorstellig, um Angehörige des Frauenbataillons vor Vergewaltigungen zu schützen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 24. Novbr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Mazedonische Front.

Westlich von Bitolia und im Cernabogen Artillerietätigkeit. Unsere Angriffsabteilungen drangen in die feindlichen Stellungen südwestlich der Stadt Doiran ein und führten Gefangene daraus zurück.

Dobrudscha-Front.

Bei Isaccea lebhaftes Artilleriefeuer.

Die Neutralen.

Haag, 25. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Minister für auswärtige Angelegenheiten antwortete auf Fragen des Abgeordneten van Hamel: Die versprochene Vorlegung der die Sand- und Kiesfrage betr. Dokumente an die Zweite Kammer hat eine Verzögerung erfahren, einerseits dadurch, daß im Falle von zwei Dokumenten die nachgesuchte Zustimmung zur Veröffentlichung ausgeblieben ist, andererseits weil einige inzwischen eingelaufene Bescheide beantwortet werden mußten, und der Text der Antworten nicht gut bekanntgegeben werden kann, ehe man die Sicherheit besitzt, daß sie ihre Bestimmung erreicht haben. Der Minister hofft, die Dokumente im Laufe der nächsten Woche der Kammer vorlegen zu können.

Amsterdam, 25. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus London schreibt die „Westminster Gazette": Die deutsche Presse spricht wieder in verhüllter Form Drohungen gegen Holland aus. Die Holländer können daraus ersehen, wie verschieden die Feinde und die Alliierten gegen die Neutralen auftreten. Die Verbindung zwischen Holland und seiner Kolonien ist während dreier Jahre von der Entente abhängig gewesen. Gegen einen deutschen Einmarsch würde Holland sich mit seiner Armee und durch Ueberschwemmung verteidigen können. Aber wenn England oder Japan Holländisch-Indien hätten erobern wollen, würde Holland es verloren haben.

Kopenhagen, 24. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Ritzau-Büros. Die Regierung hat ein sofort in Kraft tretendes Ausfuhrverbot für lebendes Vieh, Schafen, Ziegen, ferner für Fleisch, Schlachtabfälle von Pferden, Vieh, Schafen, Ziegen, Schweine, für Konserven, Wurst und andere Fleischwaren, Eier, Butter, Rahm, Milch und Käse erlassen. Es ist nicht beabsichtigt, die Ausfuhr der genannten Waren zu verhindern, sondern die Regierung will nur eine Regelung der Ausfuhr ermöglichen, damit das Land in weitestem Umfang Nutzen aus der Ausfuhr ziehen kann, den die jeweilige Lage erheische.

MARCHIVUM

Die Reformen in Preußen.

Umbildung.

Die preußische Wahlreform, die die Zusammensetzung beider Häuser des Landtages auf neue Grundlagen zu stellen bestimmt ist, wird heute der Oeffentlichkeit übergeben. Ein guter Teil des alten Preußen wird damit zu Grabe getragen, aber neues und, wie wir hoffen wollen, stärkeres Leben wird uns nun aus der Ueberwindung veralteter Verfassungsformen erblühen, die einem sozialen Zustand entsprachen, der heute nicht mehr ist, oder doch in wesentlichen Teilen nicht mehr so ist.

Im einzelnen bringen die Entwürfe kaum mehr überraschend Neues. So ängstlich man auch das Geheimnis zu hüten sich bemüht hatte, war doch allerhand durchgesickert. Es bleibt also dabei, daß die Reform in drei Teilaktionen sich gliedert, jenen drei Entwürfen entsprechend. Der eine handelt von der Wahl zum Abgeordnetenhaus, der zweite von der künftigen Zusammensetzung des Herrenhauses, der dritte verfolgt eine Neuordnung der Kompetenzen der beiden Kammern, wobei das Budgetrecht des Herrenhauses eine Verstärkung erfährt.

Was über das Wahlrecht vom Abgeordnetenhaus vorgeschlagen wird, ist das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, das von nun ab jedem Preußen, der das 26. Lebensjahr vollendet hat, zugebilligt wird. Nur an zwei Bedingungen wird dieses Wahlrecht geknüpft: Wer zur Wahl zugelassen werden soll, muß seit mindestens drei Jahren die preußische Staatsangehörigkeit besitzen und er muß seit mindestens einem Jahr in der Gemeinde seinen Wohnsitz oder Aufenthalt haben. Wählbar wird man bis zum vollendeten dreißigsten Lebensjahr. Eine Neuaufteilung der Wahlbezirke über das ganze Land hin erfolgt nicht, aber in den zwölf Wahlbezirken, die allgemach zu groß werden, wird die Zahl der Abgeordneten vermehrt und zwar so, daß ihre Zahl auf 455 steigt; im besten Sinne sollen auf keinen Abgeordneten mehr als 250 000 Einwohner kommen.

Der Entwurf zur Reform des Herrenhauses will gleichfalls den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung tragen. Zu den pflichtmäßigen Aufgaben der Staatsregierung gehört es, wie die Begründung ausführt, wenn die verfassungsmäßigen Einrichtungen mit dem Geist und dem Bedürfnis der Zeit nicht mehr in vollem Einklang stehen, die nötigen Reformen rechtzeitig in die Wege zu leiten. Im Sinne dieser Auffassung wird neben Großgrundbesitz, dem industriellen Unternehmertum, dem Handel und Bankwesen, dem Handwerkerstand eine angemessene Vertretung eingeräumt. Dazu tritt dann die Vertretung der Selbstverwaltungskörper und eine Reform der Vertretung der bedeutendsten preußischen Städte. Das Ziel, die größeren Städte stets durch ihre tüchtigen Oberhäupter im Herrenhaus vertreten zu sehen, wird nach der Begründung besser erreicht werden, wenn die Leiter der bedeutenderen Stadtgemeinden ihre Vertreter im Herrenhause selbst aus ihrer Mitte präsentieren. Die höchste Gesamtgliederzahl des Herrenhauses wird fortan 510 betragen. Sie wird sich aus folgenden Faktoren zusammensetzen:

	Zahl der Mitglieder
A. Auf Präsentation sollen dem Herrenhause angehören:	
1. auf Lebenszeit	
a) Vertreter der ehemals Reichsunmittelbaren	10
b) Vertreter der Fürsten, Grafen und Herren	24
c) Vertreter der sonstigen bisher erblich berechtigten Mitglieder und der bevorrechtigten Geschlechter	26
2. auf die Dauer des Amtes oder des Besitzes oder der leitenden Stellung	
a) Bürgermeister	36
b) Vertreter des alten Großgrundbesitzes	36
c) Vertreter großer Unternehmungen von Handel und Industrie	36
3. auf zwölf Jahre	
a) Vertreter der Selbstverwaltung (Stadt 36, Land 36, Berlin 3, Hohenzollern 1)	76
b) Vertreter der großen Berufsstände (Landwirtschaft 36, Handel und Industrie 36, Handwerk 12)	84
c) Vertreter von Wissenschaft und Kirche (Hochschulen 16, Kirche 16)	32
B. Ohne Präsentation sollen dem Herrenhause auf Lebenszeit kraft besonderem Königlichen Vertrauen angehören höchstens	150

Die bedeutendste Neuerung und die, die wohl am meisten umstritten werden wird, bringt der dritte Entwurf, der auf eine Kompetenzerweiterung des Herrenhauses abzielt. Falls die zweite Kammer Abstriche von den von der Regierung vorgeschlagenen Krediten macht, wird dem Herrenhause die Ermächtigung erteilt, die Einsetzung eines Verständigungsausschusses beider Kammern zu fordern. Ferner soll der zweiten Kammer nit das Recht gegeben sein, Erhöhungen in den Etat einzuschreiben oder neue Ausgaben hinzuzufügen ohne Zustimmung der Staatsregierung. Ein dritter Vorschlag sieht vor, daß die preußische Staatsregierung, falls der Staatshaushalt nicht rechtzeitig datiert wird, die laufenden Ausgaben ohne Ermächtigung des Landtages bestreiten kann.

Die nationalliberale Partei hat nie einen Hehl daraus gemacht, daß sie eine Umbildung des alten Preußens gemäß den Forderungen einer von Grund aus veränderten Zeit für unbedingt notwendig hält und ist fest entschlossen, an der Reform nach aller Kraft mitzuarbeiten. Sie hat auch immer betont, daß ihr schon aus Rücksicht auf die Erhaltung der Geschlossenheit und Einigkeit des Volkes in diesem Kriege eine beschleunigte Befriedigung längst spruchreif gewordener Forderungen ein Gebot der Stunde und eine Forderung des Tages erscheine. Es wird jetzt natürlich zunächst Aufgabe unserer Freunde in Preußen sein, sich darüber zu äußern, inwieweit der vorgelegte Entwurf ihren Ansichten und Forderungen an die Umbildung Preußens entspricht. Es ist ja unverkennbar, daß der Entwurf ein Kompromiß darstellt und eine Abschwächung einer rein demokratischen Reform des Wahlrechts in Preußen. Er sucht nicht einen glatten Bruch mit dem alten Preußen herbeizuführen, sondern beschreitet den Weg einer organischen Fort- und Umbildung und umgibt daher das zugestandene gleiche Wahlrecht mit gewissen Hemmungen, um nicht den preußischen Landtag in allzu jähem Uebergang aus einem konservativen Klassenparlament in ein Klassenparlament der großstädtischen Massen zu verwandeln. Unter diesem Gesichtspunkt sieht ja auch offenbar die erwähnte Kompetenzerweiterung des Herrenhauses, die der Linken jedenfalls ebenso nicht recht schmackhaft sein wird. In der Sozialdemokratie ist gemäß ihrer ganzen Geschichtsauffassung das Verständnis für die Anknüpfung an bewährte bestehende Einrichtungen, die auch das Leitmotiv dieser Vorlage ist, ja nicht eben stark entwickelt. Daß ein Staat sich nicht ohne schwere innere Stürme weiterbilden lassen wird, wenn man diesen Gesichtspunkt vernachlässigt, ist ebenso gewiß. Wir denken, daß die nationalliberale Partei in Preußen, die ja in hervorragendem Maße berufen sein wird, zwischen den widerhaarigen Konservativen und der aufs Ganze gehenden Linken zu vermitteln, den Entwurf, der jetzt vorgelegt wird, vor allen Dingen unter diesem höheren staatspolitischen Gesichtspunkt behandeln wird. Das alte Preußen enthält auch heute noch genügend politisch wertvolle Kräfte, die nicht einfach an die Wand gedrückt werden können und sollen, wie es durch eine allzu radikale Reform geschehen würde. Auf der anderen Seite sind in den großen Städten und im Westen der preußischen Monarchie neue soziale Schichten emporgekommen, deren politisches Gewicht unbedingt eine Verstärkung erheischte. Aber es kann nicht nur darauf ankommen, die politische Vorherrschaft des Großgrundbesitzes durch die politische Vorherrschaft der Demokratie zu ersetzen. Beide Kräfte, die alten wie die neuen, für den Staat nutzbar zu machen, wird die Aufgabe sein. Das ist offenbar die Meinung der Entwürfe und das wird auch der leitende Gesichtspunkt bei der Behandlung und eventuellen Umarbeitung der Vorlage durch die nationalliberale Partei sein.

Auf Einzelheiten wollen wir, wie gesagt, vorgreifend nicht eingehen, nur kurz ein Bedenken erwähnen, das sofort ins Auge springt. Wenn der Entwurf zur Reform des Herrenhauses mit Recht betont, daß neben der Landwirtschaft neue Schichten aufgekommen sind, die für das Staatsleben nicht minder wichtig sind als der Ackerbau, so verstehen wir nicht, daß neben der Industrie, dem Handel, dem Bankwesen, dem Handwerkerstand die Arbeiterschaft gänzlich vergessen worden ist. Es bedarf doch keiner Worte, daß sie zu den tragenden Pfeilern des wirtschaftlichen und sozialen Lebens nicht minder gehört wie die genannten Stände und daher in einer Vertretungskörperschaft, die in vorzüglicher Weise berufsständisch zusammengesetzt ist, unbedingt ihren Platz beanspruchen kann und eingeräumt erhalten muß.

Das gleiche Wahlrecht in Preußen.

(WTB.) Berlin, 25. November.

Der Entwurf eines Gesetzes

betreffend die Wahlen zum Hause der Abgeordneten bestimmt:

§ 1. **Wahlberechtigt zum Hause der Abgeordneten ist jeder Preuße, der die Staatsangehörigkeit seit wenigstens drei Jahren besitzt und das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet hat, in der preußischen Gemeinde, in der er seit einem Jahre seinen Wohnort oder Aufenthalt hat. In Gemeinden, die in mehrere Wahlbezirke geteilt sind, tritt der Wahlbezirk an die Stelle der Gemeinde.**

Jeder Wähler darf nur an einem Orte wählen.

Für die zum aktiven Heer gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten, ruht die Berechtigung zum Wählen.

§ 2. Ausgeschlossen vom Rechte zu wählen sind Personen:

1. die entmündigt sind oder unter vorläufiger Vormundschaft stehen; 2. über deren Vermögen das Konkursverfahren schwebt; 3. die der bürgerlichen Ehrenrechte entbehren; 4. denen die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter abgeht; 5. die unter Polizeiaufsicht stehen; 6. die eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten.

Als Armenunterstützung im Sinne dieses Gesetzes gelten nicht: a) dem Wähler oder einem seiner Angehörigen gewährte Pflege oder Unterstützung in Krankheitsfällen; b) einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährte Anstaltspflege.

§ 3. **Jeder Wähler hat eine Stimme.**

§ 4. Für die Voraussetzungen der Wahlberechtigung ist der Zeitpunkt maßgebend, mit dem die Auslegung der Wählerlisten beginnt.

§ 5. Jeder Wahlbezirk wird zum Zwecke der Stimmabgabe in Stimmbezirke geteilt, die möglichst mit den Gemeinden zusammenfallen sollen. Jedoch können große Gemeinden in mehrere Stimmbezirke geteilt, sowie kleine Gemeinden mit benachbarten Gemeinden zu einem Stimmbezirk vereinigt werden. Den Gemeinden im Sinne dieses Gesetzes stehen die Gutsbezirke gleich.

Die §§ 6 und 7 regeln die Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten.

§ 8. Bei einzelnen Neuwahlen, welche innerhalb eines Jahres nach der letzten allgemeinen Wahl stattfinden, bedarf es einer neuen Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten nicht.

§ 9. Die Abgeordneten gehen aus unmittelbaren Wahlen hervor.

§ 10. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Preuße, der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat, nicht gemäß § 2 vom Rechte zu wählen ausgeschlossen ist und seit wenigstens drei Jahren preußischer Staatsangehöriger ist.

Die §§ 11 bis 13 handeln von der Festsetzung des Wahltages, der Ernennung des Wahlkommissars, der Wahlvorsteher und der Wahlvorstände.

§ 14. **Die Wahlen erfolgen durch verdeckte Stimmzettel. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.**

§ 15. Sind mehrere Abgeordnete zu wählen, so hat der Wähler auf dem Stimmzettel anzugeben, wen er für die erste, zweite oder eine folgende Abgeordnetenstelle wählt. Hat er dies unterlassen, so ist die Reihenfolge der Namen auf dem Stimmzettel maßgebend.

§ 16. Der Zutritt zu dem Wahllokale steht jedem Wahlberechtigten offen. Es dürfen jedoch daselbst außer den durch das Wahlgeschäft bedingten Beratungen und Beschlüssen des Wahlvorstandes keine Beratungen oder Ansprachen stattfinden oder Beschlüsse gefaßt werden.

Der Wahlvorstand ist befugt, jede Person, welche die Ruhe oder Ordnung der Wahlhandlung stört, aus dem Wahllokale zu verweisen. Doch ist ihr zuvor Gelegenheit zur Abgabe ihrer Stimme zu geben.

§ 17. Unter Verwahrung oder Vorbehalt abgegebene Wahlstimmen sind ungültig.

Ueber die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahlstimmen entscheidet mit Vorbehalt der Prüfung des Abgeordnetenhauses der Wahlvorstand nach Stimmenmehrheit seiner Mitglieder. Im Falle der Stimmengleichheit gibt die Stimme des Wahlvorstehers den Ausschlag.

§ 18. Zur Ermittelung des Wahlergebnisses beruft der Wahlkommissar innerhalb einer Woche nach dem Wahltermin sechs bis zwölf Wähler, die ein unmittelbares Staatsamt nicht bekleiden, und einen Wähler als Schriftführer, der Beamter sein darf, zu einem Wahlausschusse. Ort und Zeit der Sitzung des Wahlausschusses sind vorher öffentlich bekannt zu machen. Der Zutritt steht jedem Wahlberechtigten offen.

§ 19. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller im Wahlbezirke für die Abgeordnetenstelle abgegebenen gültigen Stimmen **(absolute Stimmenmehrheit)** erhalten hat. Ergibt sich keine absolute Stimmenmehrheit, so findet zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl statt; bei dieser Wahl ist jede Wahlstimme, welche auf einen anderen als die in der Wahl geblieben Kandidaten fällt, ungültig. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

§ 20. Wer zum Abgeordneten gewählt ist, muß dem Wahlkommissar spätestens eine Woche nach Zustellung der Benachrichtigung erklären, ob er die Wahl annimmt oder ablehnt. Gibt er eine Erklärung nicht oder unter Verwahrung oder Vorbehalt ab, so gilt dies als Ablehnung.

§ 21 regelt die Verpflichtung zur Annahme des Ehrenamtes als Wahlvorsteher, Schriftführer, Beisitzer im Wahlvorstande oder Mitglied des Wahlausschusses.

§ 22. Die Kosten der Druckformulare zu den Wahlprotokollen und der Ermittelung des Wahlergebnisses in den Wahlbezirken trägt der Staat, die übrigen Kosten des Wahlverfahrens werden von den Gemeinden getragen.

§ 23. Die näheren Vorschriften zur Ausführung der §§ 1 bis 22 erklärt das Staatsministerium in einer Wahlordnung.

§ 24. Die Wahlbezirke bestehen aus einem oder mehreren Stadt- oder Landkreisen. Größere Kreise können in mehrere Wahlbezirke geteilt werden.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlbezirke bleiben gemäß den geltenden gesetzlichen Vorschriften mit folgenden Maßgaben bestehen:

1. § 3 des Gesetzes über die Erweiterung der Stadtkreise Essen und Oberhausen und der zum Landkreise Essen gehörigen Stadt Werden vom 27. März 1915 wird aufgehoben.

2. Die in der Anlage verzeichneten Wahlbezirke erhalten je einen weiteren Abgeordneten.

3. Beträgt die Zahl der auf eine Abgeordnetenstelle eines Wahlbezirks entfallenden Einwohner nach der letzten allgemeinen Volkszählung mehr als 250000, so tritt bei der nächsten allgemeinen Wahl für jede weiteren angefangenen 250 000 Einwohner je ein neuer Abgeordneter hinzu.

Im übrigen erfolgt eine Aenderung in der Abgrenzung der Wahlbezirke oder in der Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlbezirke durch Gesetz.

§ 25. Die vorstehenden Vorschriften treten an die Stelle der Art. 69, 70, 71, 72, 74, Abs. 1 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850. Art. 115 der Verfassungsurkunde tritt außer Kraft. Alle diesem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben.

§ 26. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Festsetzung des Termins der nächsten allgemeinen Wahl durch den Minister des Innern in Kraft.

Die in § 24 erwähnte Anlage zählt folgende Wahlbezirke auf, in denen eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten (um je einen) erfolgt.

1. Potsdam Nr. 9 (Kr. Teltow, Kr. Beeskow-Storkow, Stadt Wilmersdorf), Anzahl der zu wählenden Abgeordneten 3.
2. Potsdam Nr. 10 (Stadt Charlottenburg) 2 Abgeordnete.
3. Potsdam Nr. 11 (Stadt Schöneberg; Stadt Neukölln; 2 Abgeordnete.
4. Oppeln Nr. 5 (Kr. Tarnowitz, Kr. Beuthen; 2 Abgeordnete.
5. Oppeln Nr. 11 (Kr. Kattowitz, Kr. Hindenburg) 2 Abgeordnete.
6. Schleswig Nr. 14 (Kr Bordesholm, Stadt Kiel, Stadt Neumünster) 2 Abgeordnete.
7. Arnsberg Nr. 10 (Kr. Bochum, St. Bochum, St. Herne) 2 Abgeordnete.
8. Arnsberg Nr. 11 (Kr. und St. Gelsenkirchen) 2 Abgeordnete.
9. Köln Nr. 1 (Stadt Köln) 3 Abgeordnete.
10. Düsseldorf Nr. 5 (St. Duisburg, St. Oberhausen) 2 Abgeordnete.
11. Düsseldorf Nr. 18 (St. Essen), 2 Abgeordnete.
12. Düsseldorf Nr. 15 (Kr. Dinslaken, Kr. Mülheim a. d. Ruhr, St. Hamborn) 2 Abgeordnete.

Die allgemeine Begründung.

In der allgemeinen Begründung des Wahlrechts heißt es:

Der Krieg, der auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens unseres Volkes seine tiefgreifenden Wirkungen äußert, führt auch dazu, die Grundlagen der staatlichen Verfassung Preußens eingreifend zu verändern. Der Krieg fordert von dem preußischen Volke die höchsten Opfer für die Allgemeinheit und ist zum Prüfstein für die Tiefe seiner Vaterlandsliebe und seines Staatsbewußtseins geworden. Er hat es opferwillig und staatstreu gefunden, das Maß der staatsbürgerlichen Beteiligung des Volkes an den staatlichen Geschäften muß daher vom Standpunkt gesteigerten Vertrauens nachgeprüft und neu gestaltet werden. Nicht um eine Belohnung des Volkes für die dargebrachten Opfer und die staatstreue Haltung kann es sich dabei handeln; es handelt sich vielmehr um einen Akt des Vertrauens in das Volk, das in den schweren Schicksalen des Krieges seine Reife erwiesen hat. Das ist die alleinige ethische Begründung für den Schritt, der mit der Einräumung des gleichen Wahlrechts zum Hause der Abgeordneten erfolgt.

Diesen Schritt hat die Botschaft des Kaisers und Königs zum Osterfest und die ergänzende Botschaft vom 11. Juli d. Js. getan. Spricht die erstere aus, daß „nach den Leistungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr" sei, und daß der vorzulegende Gesetzentwurf „mittelbare und geheime Wahl der Abgeordneten vorzusehen habe", so bestimmt der zweite Erlaß, daß der Gesetzentwurf für die Wahl zum Hause der Abgeordneten „auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts aufzustellen" sei.

Mit diesen grundlegenden Erlassen zieht die preußische Krone die große innerpolitische Folgerung dieses Weltkrieges. Wie auch sonst bei großen Reformhandlungen, die die einzelnen Personen der preußischen Staatsgeschichte kennzeichnen, so hat auch in dieser bedeutsamen Frage die Krone die Führung übernommen.

Die Zeit nach dem Kriege wird den preußischen Staat vor Aufgaben stellen, deren Schwierigkeit alles bisher bekannte Maß übertrifft, vor Aufgaben, die an die Opferwilligkeit, an die Organisationskraft, an das soziale Empfinden, an die Arbeitsfreudigkeit des Volkes gewaltigste und völlig neue Anforderungen stellen werden. Ist das Volk durch den Weltkrieg, der seine Kräfte aufs Höchste angespannt und unterschiedslos von jedem einzelnen Staatsbürger die gleichen Leistungen, die gleichen schweren Opfer für Bestand und Zukunft des Vaterlandes gefordert hat, über das bestehende Klassenwahlrecht hinausgewachsen, so wird diesem reifgewordenen Volke die Mitwirkung an der Fülle jener Staatsaufgaben auf dem Boden staatsbürgerlicher Rechtsgleichheit ohne Bedenken anvertraut werden können. Das unumschränkte Vertrauen in das Volk, auf dem die Einräumung des gleichen Wahlrechts beruht, wird der Lösung jener neuartigen Aufgaben zugutekommen. Sie wird getragen sein von dem allgemeinen Vertrauen und Verständnis des Volkes, dessen sie unbedingt bedarf. So führt der Krieg das Interesse der Bevölkerung an einer durchgehend gleichen Verteilung der politischen Rechte und das Interesse des Staates an der wahrhaft volkstümlichen Bewältigung größter und schwerster künftiger Friedensaufgaben auf dem Boden des vorliegenden Wahlgesetzes zusammen.

Der hohe Wert der Leistungen des auf dem Dreiklassenwahlrecht beruhenden Abgeordnetenhauses auf den Gebieten der Gesetzgebung und der Verwaltungskontrolle soll in keiner Weise verkannt werden. Die Staatsregierung erachtet es gerade in dem Augenblick, in dem sie diese Vorlage einbringt, für ihre Pflicht, festzustellen, daß das Abgeordnetenhaus in den langen Jahren seines Bestehens den Staatsnotwendigkeiten voll gerecht geworden ist, daß seine Arbeit an dem hohen Entwicklungszustande des Preußischen Staates ihren reichbemessenen Anteil beanspruchen darf. Aber es wäre unrichtig, aus diesem Urteil die Notwendigkeit zu folgern, daß die Grundlage, auf der bisher das Abgeordnetenhaus ruhte, nicht gerüttelt werden darf. Es ist wahr: Was Preußen mit Hilfe seines Landtages in mehr als einem halben Jahrhundert in Gesetzgebung

MARCHIVUM

und Verwaltung geleistet hat, hat sich an der Widerstandsfähigkeit des Vaterlandes gegenüber dem Ansturm einer Welt von Feinden bewährt. Aber der Krieg hat die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit des Volkes in einem Maße in die Erscheinung gebracht und gehoben, daß seine Beteiligung an den Staatsgeschäften nicht an den Leistungen der bisherigen Volksvertretung, sondern an seiner Fähigkeit zu erweiterter Mitarbeit gemessen werden muß. Und gerade dieser Maßstab führt zu der Einräumung des unmittelbaren gleichen und geheimen Wahlrechts und damit zu einer grundlegenden Veränderung der Volksvertretung.

Die Reformbedürftigkeit des Preußischen Wahlrechts steht fest, seitdem die Regierung und die Mehrzahl der Parteien erkannt und verkannt haben, daß das bestehende Wahlverfahren der Entwicklung des politischen Lebens und des öffentlichen Geistes nicht mehr entspricht, und daß die Steuerleistung kein zureichender Maßstab mehr sein kann für die Bemessung politischer Rechte in einem derartig geistig durchgebildeten, wirtschaftlich organisierten, sozial bewußten und politisch geschulten Volke, wie es das preußische ist. Es war darum seit geraumer Zeit nicht die Notwendigkeit der Wahlreform strittig, sondern nur ihr Inhalt und Maß.

Der an sich nicht unberechtigte Grundsatz, daß die politischen Rechte im Staat nach den Leistungen für den Staat bemessen werden sollen, ist oftmals für die Aufrechterhaltung des Dreiklassenwahlrechts geltend gemacht worden, wiewohl seit der Einführung dieses Wahlrechts je länger je weniger ausschließlich und einseitig die Zahlung der direkten Steuern zum Maßstab der öffentlichen Leistungen überhaupt genommen werden konnte. Im gegenwärtigen Zeitpunkt führt gerade die Anerkennung jedes Grundsatzes mit Notwendigkeit zur Einführung des gleichen Wahlrechts. Die Jahre dieses Krieges haben von jedem Staatsbürger Leistungen gefordert, denen gegenüber quantitativ wie qualitativ jeder Versuch der Abwägung, der unterschiedlichen Bewertung versagen muß. Die Härten des Wirtschaftskrieges haben die gesamte Bevölkerung ohne Ausnahme getroffen, der Lebenshaltung eines Jeden so fühlbare Opfer und Entbehrungen auferlegt, daß die Steuerzahlungen sowohl an objektivem Wert für den Staat wie auch an subjektivem Wert für die individuelle Leistung gegenüber den Lasten und Leistungen gerade auf wirtschaftlichem Gebiete zurücktreten. Stadt und Reich haben zur Kriegszeit restlos die Kraft und den Willen des Einzelnen für die öffentlichen, die vaterländischen Zwecke ohne Unterschied und ohne jede Rücksicht auf physische und wirtschaftliche Beeinträchtigungen in Anspruch nehmen müssen. Der öffentliche Wert dieser allgemeinen Arbeitsleistungen und Opfer gestattet überhaupt keinerlei urteilende Bemessung. Hoch darüber stehen, jedem Maße entrückt, die Verluste kostbarsten Menschenlebens, die unterschiedslos unheilbares Leid auf Arm und Reich gelegt haben. Das dem Vaterlande geflossene Blut, diese letzte und höchste Leistung, die der Staat vom Bürger fordert, ist größten, unmeßbaren Wertes. Die preußischen Männer, die es auf dem Felde der Ehre vergossen, haben Zeugnis davon abgelegt dafür, daß die dem Staate gebrachten Opfer aller Bürger eines gleichen Wertes sind, daß der Staat auf dem Unterschied öffentlicher Geldleistungen künftig Abstufungen der politischen Rechte nicht mehr gründen kann. Der gute preußische Grundsatz, daß die Leistung für den Staat den Rechten im Staat das Maß setzen soll, tritt heute dem gleichen Wahlrecht zur Seite."

Im Einzelnen wird zur Begründung unter Anderem noch bemerkt: Während bisher das Wahlrecht sofort beim Erwerbe der Staatsangehörigkeit gewährt wurde, soll in Zukunft der dreijährige Besitz derselben gefordert werden. Die Aufnahme in den Staatsverband muß — abgesehen von bestimmten Ausnahmefällen — rechtlich jedem Deutschen auf seinen Antrag auf Grund der Niederlassung gewährt werden. Hiermit ist keine genügende Gewähr dafür gegeben, daß der neue Staatsbürger bei seiner Aufnahme bereits in dem Maße mit den Problemen des preußischen Staatslebens vertraut ist, wie dies für eine verständnisvolle politische Mitarbeit unerläßlich erscheint. Eine dreijährige Frist seit dem Erwerbe der Staatsangehörigkeit erscheint hierfür angemessen. Gegenüber der Regelung für Elsaß-Lothringen, wo nur der jährige Wohnsitz erfordert wird, wird bemerkt: Erst der Antrag auf Aufnahme in den Staatsverband läßt erkennen, daß der Antragsteller an staatsbürgerlicher Betätigung bereit ist, und begründet damit die Vermutung, daß er die Zeit seines Aufenthaltes dazu benutzen wird, sich in die politischen Zustände Preußens einzuleben. Das Wahlalter ist von der Vollendung des vierundzwanzigsten auf die des fünfundzwanzigsten heraufgesetzt worden. Das preußische Wahlrecht schließt sich hiermit dem Vorbild des Reichswahlrechtes und dem nahezu aller Bundesstaaten an und entspricht der bisher bestehenden Vorschrift in Artikel 70 Abs. 1 der Verfassungsurkunde. Die Verlängerung der für die aktive Wahlberechtigung zu erfordernden Dauer des Wohnsitzes oder des Aufenthaltes in der Wahlgemeinde von sechs Monaten auf ein Jahr findet ihre Begründung in der Erwägung, daß die moderne Entwicklung von Wirtschaft und Verkehr an die Seßhaftigkeit strengere Anforderungen als in früheren Zeiten zu stellen hat, wenn daraus ein besonderes Moment der politischen Betätigung entnommen werden soll. Es liegt auf der Hand, daß die fluktuierenden Elemente der Bevölkerung dem Staate nicht das gleiche Interesse oder Verständnis entgegenzubringen vermögen wie der seßhafte Teil.

Zu § 25 wird bemerkt, das neue Gesetz ist das in Artikel 79 Abs. 2 und 815 der Verfassungsurkunde vorgesehene endgültige Gesetz. 815 der Verfassungsurkunde tritt mithin außer Kraft, während die Artikel 69, 70, 71, 72, 74 Abs. 1 der Verfassungsurkunde durch das Gesetz materiell in wesentlichen Punkten geändert und formell im ganzen ersetzt wird. Die Bestimmung des § 25, daß die vorbestehenden Vorschriften des Entwurfs an die Stelle der aufgehobenen Verfassungsartikel treten, sichert dem neuen Gesetz den besonderen Schutz der verfassungsrechtlichen Vorschriften. WTB.

Das Herrenhaus.

Aus dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Zusammensetzung des Herrenhauses.

§ 1. Das Herrenhaus besteht aus Mitgliedern, welche von dem Könige nach Maßgabe der §§ 2 bis 26 berufen werden.

§ 2. Mitglieder des Herrenhauses auf Lebenszeit sind diejenigen Prinzen des Königlichen Hauses und des Fürstlichen Hauses von Hohenzollern, die nach erreichter Volljährigkeit von dem Könige berufen werden.

§ 3. Auf Grund von Präsentation werden auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen sechzig Personen aus der Zahl der nach der Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer vom 12. Oktober 1854 zu erblichen Mitgliedern Berufenen, und zwar

1. zehn Mitglieder als Vertreter der vormaligen reichsständischen Häuser,
2. vierundzwanzig Mitglieder als Vertreter der Fürsten, Grafen und Herren,
3. sechsundzwanzig Mitglieder als Vertreter der mit erblicher Berechtigung dem Herrenhause angehörenden Personen und der mit dem Präsentationsrechte begnadigten Geschlechter.

§ 4. Auf Grund von Präsentation werden ferner in das Herrenhaus berufen:

1. sechsunddreißig Bürgermeister größerer Städte für die Dauer der Amtszeit,
2. sechsunddreißig Besitzer solcher ländlichen Grundstücke, die einen Umfang von mindestens einhundert Hektar haben und die sich zur Zeit der Präsentation bereits fünfzig Jahre im Besitze einer und derselben Familie befinden, für die Dauer der Besitzzeit,
3. sechsunddreißig Leiter großer Unternehmungen der Industrie oder des Handels für die Dauer der leitenden Stellungen.

§ 5. Auf Grund von Präsentationen werden auf 12 Jahre in das Herrenhaus berufen:

1. zweiundsiebzig Mitglieder, welche als Vertreter der städtischen und der ländlichen Selbstverwaltung gemäß §§ 13 bis 14, 17 präsentiert werden,
2. drei Mitglieder, welche als Vertreter der Stadt Berlin gemäß §§ 15, 17 präsentiert werden,
3. ein Mitglied, welches als Vertreter der Hohenzollernschen Lande gemäß §§ 16, 17 präsentiert wird,
4. sechsunddreißig Mitglieder, welche als Vertreter der Landwirtschaft gemäß §§ 18, 19 präsentiert werden,
5. sechsunddreißig Mitglieder, welche als Vertreter von Handel und Industrie gemäß §§ 20, 22 präsentiert werden,
6. zwölf Mitglieder, welche als Vertreter des Handwerks gemäß §§ 21, 22 präsentiert werden,
7. sechzehn Mitglieder, welche als Vertreter der Hochschulen gemäß §§ 23, 26 präsentiert werden,
8. sechzehn Mitglieder, welche als Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirche gemäß §§ 24 bis 26 präsentiert werden.

§ 6. Ohne Präsentation werden auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen einzelne Personen, die das besondere Königliche Vertrauen genießen. Ihre Zahl darf einhundertundfünfzig nicht übersteigen. Aus ihnen werden Kronanwälte bestellt.

§ 27. Mitglieder des Herrenhauses gemäß §§ 3 bis 26 können nur solche männlichen Personen werden, welche seit mindestens drei Jahren die preußische Staatsangehörigkeit besitzen, das dreißigste Lebensjahr vollendet haben, in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte nicht beschränkt sind, einen Wohnsitz innerhalb Preußens haben und nicht im aktiven Dienste eines außerdeutschen Staates stehen.

Die Mitgliedschaft endet bei Fortfall einer dieser Voraussetzungen oder im Falle des Verzichts.

§ 28. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte hat die dauernde Unfähigkeit zur Folge, Mitglied des Herrenhauses zu sein.

§ 29. Die Mitgliedschaft erlischt, wenn das Herrenhaus durch einen von dem Könige bestätigten Beschluß einem Mitgliede das Anerkenntnis unverletzter Ehrenhaftigkeit oder eines der Würde des Hauses entsprechenden Lebenswandels oder Verhaltens versagt.

Nach § 31 kann das Herrenhaus keinen Beschluß fassen, wenn nicht mindestens 200 Mitglieder anwesend sind.

§ 33. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes wird durch Königliche Verordnung bestimmt.

Die Erweiterung der Kompetenz des Herrenhauses.

Der

Entwurf

eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Artikel 62 und 99 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850

bestimmt:

Einziger Artikel.

1. Artikel 62 Abs. 3 der Verfassungsurkunde erhält folgenden Zusatz:

„Wenn jedoch die Zweite Kammer gegen den Widerspruch der Staatsregierung einen Ausgabeposten, der bisher unter den ordentlichen Ausgaben im Staatshaushaltsetat enthalten war, entweder überhaupt nicht oder nicht in der zuletzt vorgesehenen Art oder nicht in der von der Regierung neu vorgeschlagenen geringeren Summe bewilligt, so hat die Erste Kammer über diesen Posten vor der Abstimmung über den Gesamthaushalt vorweg Beschluß zu fassen. Tritt die Erste Kammer dem Beschlusse der Zweiten nicht bei, so hat diese nach vorausgegangener Beratung in einem aus Mitgliedern beider Kammern gebildeten Verständigungsausschusse über den Posten erneut zu beschließen. Erst nach dieser endgültigen Beschlußfassung findet die Abstimmung der Ersten Kammer über den Gesamthaushalt statt."

2. In Artikel 62 der Verfassungsurkunde wird folgender Absatz 4 hinzugesetzt:

„In den Staatshaushaltsetat können Ausgaben, die im Entwurf nicht vorgesehen sind, oder Erhöhungen von Ausgabeposten über den Betrag der von der Staatsregierung vorgeschlagenen Summe von der Zweiten Kammer ohne Zustimmung der Staatsregierung nicht eingesetzt werden."

3. In Artikel 99 der Verfassungsurkunde wird folgender Absatz 3 hinzugesetzt:

„Wenn bis zum Schluß eines Rechnungsjahres der Staatshaushaltsetat für das folgende Jahr nicht zustande kommt, ist die Staatsregierung ermächtigt, bis zu seinem Inkrafttreten alle Ausgaben zu leisten, die zur Erhaltung gesetzlich bestehender Einrichtungen oder zur Durchführung gesetzlich beschlossener Maßnahmen erforderlich sind, ferner die rechtlich begründeten Verpflichtungen des Staates zu erfüllen und endlich Bauten und Beschaffungen fortzusetzen, für die durch den Staatshaushalt eines Vorjahres bereits Bewilligungen stattgefunden haben, sowie unter der gleichen Voraussetzung Beihilfen zu Bauten und Beschaffungen weiter zu gewähren.

In der

Begründung

heißt es:

Die Veränderungen, die in der Zusammensetzung und damit in dem Charakter der beiden Häuser des Landtages durch die gleichzeitig mit dieser Vorlage eingebrachten Gesetzentwürfe, betreffend die Wahlen zum Hause der Abgeordneten und die Zusammensetzung des Herrenhauses, eintreten werden, lassen es angezeigt erscheinen, die beiderseitigen Zuständigkeiten des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses in Bezug auf die Beschlußfassung über den Staatshaushaltsplan in einzelnen Beziehungen anders abzugrenzen oder, soweit dies bisher noch nicht ausdrücklich geschehen war, verfassungsrechtlich festzulegen.

Zu Nr. 1 des Artikels des Gesetzentwurfs:

Nach Artikel 62 der Verfassung darf der Staatshaushaltsplan, der zuerst der zweiten Kammer vorgelegt werden muß, von der ersten Kammer nur im ganzen angenommen oder abgelehnt werden. Ueber die Ausgabeposten im einzelnen entscheidet also allein die zweite Kammer. Dieses Vorrecht, das auf der Erwägung beruht, daß es einerseits praktisch unmöglich ist, die Beratung des Haushaltsplans in beiden Kammern im einzelnen vorzunehmen, und daß andererseits der zweiten Kammer als einer Wahlkammer der überwiegende Einfluß auf die Gestaltung der finanziellen Verhältnisse des Staates gebührt, wird zwar dem Abgeordnetenhause ungeschmälert verbleiben müssen. Jedoch läßt sich nicht verkennen, daß die gegenwärtige Regelung nach dieser Richtung zu weit geht, indem der ersten Kammer unterschiedslos in allen Fällen jede, auch die geringste, Einwirkung auf die Gestaltung der einzelnen Ausgabeposten verschlossen bleibt. Es entspricht dies weder der Stellung und den Interessen der ersten Kammer, deren Betätigungsdrang unter diesem unbefriedigenden Zustande leiden muß, noch dem Interesse der Allgemeinheit an einer fruchtbringenden Mitarbeit des Herrenhauses, zumal, wenn dieses in seiner Zusamensetzung in weiterem Umfange Mitglieder enthält, die kraft ihrer beruflichen Erfahrungen und ihrer Stellung mitten im werktätigen Leben besonders geeignet erscheinen und dementsprechend auch das berechtigte Bedürfnis empfinden werden, die Auffassung der von ihnen vertretenen Kreise der Bevölkerung auch bei einzelnen umstrittenen Punkten des Staatshaushaltsplanes zur Geltung zu bringen. Diesem Bedürfnis kann unbeschadet des angeführten Vorrechtes des Abgeordnetenhauses dadurch Rechnung getragen werden, daß dem Herrenhaus wenigstens für gewisse Fälle, in denen die Beschlußfassung des Abgeordnetenhauses das Herrenhaus in eine besondere schwierige Lage bringen würde, die Möglichkeit gegeben wird, indem es den von dem Abgeordnetenhause gestrichenen oder gekürzten Ausgabeposten zur nochmaligen Prüfung an das andere Haus zurückverweist, eine Zwischenverhandlung zwischen beiden Häusern herbeizuführen, die zwar auch jetzt schon nicht untersagt ist, hierdurch aber für die besonders bezeichneten Fälle verfassungsgemäß festgelegt sein würde. Der Gesetzentwurf sieht dieses Verfahren vor, wenn durch den Beschluß des Abgeordnetenhauses in einen bereits im Staate bestehenden Zustand eingegriffen wird.

Zu Nr. 2:

Der neue Absatz 4 gibt nur in Preußen, wie allgemein, bestehendes ungeschriebenes Recht wieder. Da eine Aenderung des Artikels 62 der Verfassung ohnehin erfolgen soll, empfiehlt es sich gleichzeitig nach dem Vorgange der Verfassung von Elsaß-Lothringen vom 31. Mai 1911 eine ausdrückliche Vorschrift über die Unzulässigkeit einseitiger den Willen der Staatsregierung widersprechender Erhöhungen oder Neueinsetzungen von Ausgabeposten im Staatshaushaltsplan aufzunehmen, wodurch zugleich das Herrenhaus die verfassungsrechtliche Gewähr dafür erhält, daß es nicht der Gefahr ausgesetzt wird, zu solchem einseitig vom Abgeordnetenhaus vorgenommenen Veränderungen auf keine andere Weise als durch Gesamtannahme oder Gesamtablehnung des Staatshaushaltsplanes Stellung nehmen zu können.

Zu Nr. 3:

Schon bisher ist es vielfach nicht möglich gewesen, das Staatshaushaltsgesetz rechtzeitig bis zum Beginn des neuen Rechnungsjahres fertigzustellen. In welchem Umfange die Staatsregierung dann ermächtigt ist, Ausgaben zu leisten, ist in der Verfassung nicht bestimmt. In Ermangelung einer solchen Ermächtigung müßte der Staatsbetrieb in wichtigen Teilen leiden, da, wenn auch die Volksvertretung sich der Bewilligung der Ausgaben, die auf gesetzlicher oder vertragsmäßiger Verpflichtung beruhen, nicht entziehen kann, doch rein formell betrachtet, Zahlungen bis zu dieser Bewilligung nur geleistet werden könnten, soweit die Empfänger imstande sind, auf Grund von staatlichen Verpflichtungen die Zahlung im Rechtswege zu erzwingen. Dieser Zustand ist gegenüber den vielseitigen Anforderungen, die das Staatsleben auf allen seinen weitverzweigten Gebieten stellt, unerträglich. Der Vorschlag bezweckt einerseits, ein wirtschaftlich und finanziell gleichmäßig schädliches Stocken der Staatstätigkeit zu verhüten, andererseits aber die Ermächtigung zur Vornahme von Ausgaben nicht weiter auszudehnen, als dem mutmaßlichen Willen des Landtages entspricht.

Die Stellungnahme des Zentrums.

m. **Köln**, 26. Nov. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung schreibt zur Wahlrechtsvorlage: Die Einzelheiten der Vorlage werden noch einer eingehenden Prüfung bedürfen, denn sie enthalten Unklarheiten und Härten. Im Zentrum wird man ohne Voreingenommenheit sachlich die Vorlage prüfen und im Verein mit den Nationalliberalen das Zustandekommen der preußischen Wahlrechtsordnung nach Kräften zu fördern suchen. Die Beibehaltung der bisherigen Wahlkreiseinteilung wird die Gegner des Wahlrechtes enttäuschen. Alle jene törichten Illusionen aber, als ob die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen oder die Parlamentarisierung im Reiche unsere Feinde dem Frieden geneigter machen werden, weisen wir weit von uns. Die Wahlrechtsänderung ist und muß bleiben eine rein innere preußische Angelegenheit. Nach der politischen Orientierung muß unter allen Umständen die religiöse und sittliche Neuorientierung in den Vordergrund treten.

Sie muß, gleichviel, wie der Einzelne heute zur politischen Neuorientierung steht, das Losungs- und Einigungswort für alle werden, die nicht wollen, daß wie in Frankreich Demokratisierung gleichbedeutend werde mit Entchristlichung des Volkes, mit der Schwächung der geistigen und sittlichen Kräfte, die allein ein Volk gesund und lebenskräftig erhalten können.

Flandern und Deutschland.

Der Dichter Rudolf Alexander Schroeder, gegenwärtig Mitglied der Politischen Abteilung in Brüssel, hielt vor einigen Tagen in Brüssel in Anwesenheit des General-Gouverneurs einen Vortrag über die Flamenfrage in ihrer Bedeutung für die deutsche Politik. Er ging dabei von der Tatsache aus, daß wir uns vor dem Kriege um die völkischen Verhältnisse innerhalb des belgischen Staates nicht gekümmert haben. Wir kannten nur Belgier, kannten nur die französisch-belgischen Dichter Maeterlinck, Verhaeren, nur den französischen Firnis in Brüssel und Ostende. Von den Flamen wußte der Durchschnittsdeutsche nichts. Erst der Krieg hat uns die Erkenntnis gebracht, daß die politische Durchdringung des Landes eine unabweisliche Forderung ist. Was die Regelung unseres künftigen Verhältnisses zu Belgien angeht, so sind die Annexionisten der Meinung, wir stecken es ein. Die Antiannexionisten wollen es wieder herausgeben. Beide übersehen dabei, daß sie damit das politische Problem Belgiens nicht lösen. Die einen verlassen sich auf die rohe Gewalt, die anderen auf das Gewicht der wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die über kurz oder lang Belgien wieder in ein erträgliches Verhältnis zu uns bringen würden. Aber mit derartigen wägbaren und münzbaren Werten allein ist es nicht getan. Man soll gewiß nicht einer sogenannten Gefühlspolitik das Wort reden, aber es kommt darauf an, daß wir in diesem im großen und ganzen uns feindlich gesinnten Lande eine politische Entwicklung fördern, deren Interessen mit den unsern parallel laufen. Der Vortragende wies in ausführlichen Darlegungen nach, daß bei den Flamen entscheidende Voraussetzungen für ein gutes Verhältnis zu Deutschland vorhanden sind, und daß es die Pflicht jedes Deutschen ist, gleichviel ob er persönlich für die Wallonen oder für die Flamen mehr Sympathien hat, für die flämischen Bestrebungen Partei zu ergreifen. Es gilt, die Versäumnisse wieder wettzumachen, deren wir uns vor dem Kriege schuldig gemacht haben. Sie bestehen vor allem darin, daß wir der klugen und umsichtigen Werbearbeit, die Frankreich und die belgischen Franzosenlinge in Flandern zu entfalten wußten, nichts, gar nichts entgegengestellt haben. Die Flamen haben seit dem Bestehen des belgischen Staates nicht nur um ihre Sprache und Kultur, nicht bloß um ihre politischen Rechte einen harten Kampf gekämpft, sondern auch um ihre soziale Lage. Die flämische Bewegung ist vor allem auch in den traurigen sozialen Verhältnissen der Flamen bedingt. Mochte die Bewegung auch zahlenmäßig Fortschritte machen, politisch gesprochen bietet sie das Bild eines langsam kränkelnden Wachstums. Das soziale Elend, in welchem dieses Volk innerhalb des belgischen Staatswesens darniederlag, ist es nicht zuletzt, was die Führer, die sich für ihr Volk verantwortlich fühlen und die zudem wissen, daß in den Augen der Franzosenlinge mit dem Ausbruch des Krieges zugleich das Todesurteil der flämischen Bewegung unterschrieben sein sollte, daß es hieß: „das Belgien von morgen wird lateinisch sein oder es wird nicht sein", zu dem Entschluß veranlaßte, den Eroberer, der ihres Stammes war, um Hilfe für ihr Volk zu bitten. Der Vorwurf, sie seien dadurch zu Landesverrätern geworden, wie es heute die Deutschenfeinde verkünden, ist durchaus unberechtigt, denn der belgische Staat und die belgische Regierung sind für die Flamen von jeher der Feind gewesen, der an der Wurzel ihres Daseins gezehrt hat, und jene Männer, die sich uns heute in ihrem Kampf um die flämischen Rechte anvertrauen, betreiben die Sache ihres Volkes aus durchaus sittlichen Beweggründen. Der Deutsche aber handelt gegen das Interesse Deutschlands, wenn er sich den Bestrebungen des uns stammverwandten Volkes verschließt und wenn er durch Passivität oder Unbedachtsamkeit — und sei es auch nur durch ein Prunken mit französischen Sprachkenntnissen in Flandern — der antiflämischen Partei, die zugleich die antideutsche ist, Vorschub leistet.

Schwere Stürme an der deutschen Küste.

Hamburg, 25. Novbr. (WTB.) Hamburg und das Gebiet der unteren Elbe sowie die Nordseeküste und die westliche Ostsee werden seit Freitag abend von einem schweren Südweststurm heimgesucht, der in der Nacht vom Samstag zum Sonntag am schlimmsten getobt hat. Unaufhörlich dröhnt den Bewohnern der Hamburger Wasserkante der Donner der Signalgeschütze in den Ohren, die das gefahrdrohende Steigen der Elbe anzeigen und die darauf hinweisen, daß für die niedrigst gelegenen Stadtteile Sicherung gegen zu erwartende Sturmfluten zu treffen sei. In der Sonntag Nacht ist das Wasser an der Stadt bis auf 40 Fuß und 7 Zoll gestiegen, wodurch manche Keller bereits überschwemmt worden sind. Der von Wolkenbrüchen und Hagelschlägen begleitete Sturm hat stellenweise viel Unheil angerichtet. Bei Altona ist ein mit Lebensmitteln beladenes Fahrzeug untergegangen; an anderen Stellen haben sich Schuten und Leichter von ihren Trossen losgerissen. Einige kleine Dampfer sind auf den Strand getrieben, was soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ohne Verluste von Menschenleben abgegangen ist. Auch am Sonntag Morgen blieb das Wetter stürmisch, vermischt mit Regen und Hagelböen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Musketier Wilhelm Münch beim Inf.Regt. 40, vierter im Felde stehender Sohn des Lademeisters Joh. Münch in Neckarau.

Telegraphist Richard Schiruska, stud. jur. et cam., bei einer Fernsprecher-Abteilung, Sohn des verstorbenen Stadtsekretärs Josef Schiruska.

Sonstige Auszeichnungen.

St. d. Res. Aug. Scherrbacher erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen.

Der Vaterländische Abend,

der am Samstag von den Mannheimer Luftfahrt-Vereinen (Verein für Luftschiffahrt „Zähringen", Verein für Flugwesen, Mannheim und Deutscher Luftflottenverein, Ortsgruppe Mannheim) zum Besten der Luftfahrer und deren Angehörigen in den Räumen des Mannheimer Künstlertheaters „Apollo" veranstaltet wurde, nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Vor allem ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß der bestuhlte Theatersaal bis auf den letzten Platz besetzt war. In den Logen hatten die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden Platz genommen. Auch die ersten Gesellschaftskreise waren stark vertreten. Im Mittelpunkt der ebenso abwechslungsreichen wie künstlerisch hochragenden Vortragsfolge standen die Filmvorführungen, von denen namentlich der Film, der von dem Kommandierenden General der Luftstreitkräfte für die Veranstaltung eigens zur Verfügung gestellt worden war, hochinteressante, im Fahrzeug aufgenommene Einzelheiten brachte, die mit einem mit dem Abschuß des Gegners endigenden Luftkampf abgeschlossen wurden. Die Vorführungen haben zweifellos dazu beigetragen, die Bewunderung zu vertiefen, die man für die Todesverachtung und den Heldenmut unserer Luftfahrer empfindet. Eingeleitet wurde der Abend, dem durch die geschmackvolle Ausschmückung des Saales ein schöner Rahmen gegeben worden war, durch eine Ansprache des Herrn Rud. Vogt, eines der rührigsten Mitglieder des Arbeitsausschusses der Mannheimer Luftfahrt-Vereine, über das Thema „Luftfahrt im Frieden und im Kriege".

In prägnanter Kürze würdigte der Vortragende die zielbewußte, vor keinen Widerwärtigkeiten und Rückschlägen zurückschreckende Entwicklung der deutschen Luftfahrt in den Friedensjahren, um dann überzuleiten zu den glänzenden Erfolgen unserer Luftwaffen im Weltkriege, die nicht möglich gewesen wären ohne die grundlegenden Vorarbeiten namentlich in den letzten Friedensjahren. Unsere Stadt hat bekanntlich an der Förderung der Luftfahrt hervorragenden Anteil. Die mit großem Interesse entgegengenommenen Ausführungen endigten mit dem Hinweis auf den Zweck der Veranstaltung: einen Fonds zu schaffen für eine Stiftung, die unsern heldenmütigen Luftfahrern und ihren Angehörigen zugute kommen soll. Mögen sich zu dem jedenfalls beträchtlichen Reinertrag des Abends noch viele Spender gesellen, damit die Sammlung recht segensreich wirken kann. Herr Hofschauspieler Alex. Rökert begrüßte als künstlerischer Leiter zugleich im Namen des erkrankten Herrn Direktors Zachariaß, der nicht nur die Räume und die Kapelle kostenlos zur Verfügung gestellt, sondern auch für die Ausschmückung des Saales gesorgt hatte, in der gewohnten stimmungsmachenden Weise die Erschienenen.

Die künstlerischen Gaben wurden in der Hauptsache von Mitgliedern des Hoftheaters geboten. Frl. Dorothea Manzky, Frl. Mimy Leopold und Herr Hans Bahling sangen Lieder von Rich. Strauß, Hugo Wolf, Brahms usw. mit prächtiger Entfaltung ihrer glänzenden Stimmmittel und voller Erschöpfung des Stimmungsgehaltes und schufen so hervorragende Leistungen, die rauschenden Beifall fanden. Herr Bahling trug außerdem die bei der städtischen Hindenburgfeier kürzlich aus der Taufe gehobene „Ballade von den masurischen Seen" vor und verhalf mit seinem stimmungsvollen Vortrag auch diesmal dem eigenartigen Werk, das Herr Musikdirektor Gellert wieder selbst dirigierte, zu eindringlichster Wirkung. Herr Gellert bewährte sich außerdem als feinfühliger Begleiter am Flügel. Etwas ganz apartes waren die von unserer Balletmeisterin Frl. Anni Häns arrangierten Kindertänze, in denen mehrere Zöglinge ihrer Balletschule die ganze Anmut und Lieblichkeit weiblicher Tanzkunst zeigten. Die den Schwarm des schönen Geschlechts für unsere Fliegerhelden in wirklich herzbezwingender Weise illustrierende Szene mußte wiederholt werden. Herr Karl Fischer rezitierte das erschütternde Erzeugnis Wolzogenscher Muse „Der Flieger", das uns in die Zeit zurückversetzt, in der noch um den Höhenrekord gerungen wurde, so packend, so ausdrucksreich und fein nuanciert, daß von einer Meisterleistung gesprochen werden kann. Ein Quartett des Gesangvereins „Flora", das drei bekannte Kräfte spendete, zeichnete sich durch guten Zusammenklang der kräftigen und wohllautenden Stimmen und trefflich abgetönten Vortrag aus. Schließlich darf die Kapelle des Künstler-Theaters nicht unerwähnt bleiben, die unter Herrn Anweilers Leitung die Vortragsfolge durch mehrere vorzügliche Musikstücke bereicherte. Ein Hindenburg-Film, der uns den Nationalheros in seiner schicksalsgestaltenden Tätigkeit zeigte, gab der Veranstaltung den eindrucksvollsten Abschluß.

* Ernannt wurden Finanzassistent Hermann Bauer in Bürgeln und Finanzassistent Karl Link in Stockach zu Finanzsekretären.

* Versetzt wurde Finanzsekretär Karl Höge in Wertheim zum Steuerkommissär für den Bezirk Wiesloch.

* Ausfall weiterer Urlauberzüge. Die für den allgemeinen Verkehr freigegebenen Urlauber-Schnellzüge U 189 Straßburg—Mannheim (ab 10.10 nachm.) — Frankfurt und U 190 Frankfurt—Mannheim (an 1.29 vorm.) — Straßburg fallen seit dem 24. November aus.

* Der Einjährig-Freiwillige in Industrie und Handel. Auf eine Eingabe der Handelskammer Stuttgart in Sachen der Erteilung der Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung an solche Angestellte in Handel und Gewerbe, die auf Grund hervorragender Leistungen in ihrem Berufe in eine höhere soziale Stellung gelangt sind, in der Schule aber infolge besonderer Umstände das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis nicht halten erwerben können, ist jetzt folgender amtlicher Bescheid ergangen: „Auf die Eingabe wird ergebenst mitgeteilt, daß nach eingehenden Erwägungen an der jetzt geltenden Bestimmung, wonach während des Krieges als Vorbedingung für die Zulassung zur Ausbildung zum Offizier des Beurlaubtenstandes der Besitz der wissenschaftlichen Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst nachzuweisen ist, grundsätzlich festgehalten werden muß. Den Nachweis dieses Mindestmaßes von Allgemeinbildung zu erbringen, ist bereits durch die Einrichtung der Notschlußprüfungen in weitgehender Weise erleichtert worden. Für diese Entschließung ist in erster Linie der Umstand ausschlaggebend gewesen, daß der Bedarf an jungen Offizieren, die zu erlangen für die Truppe besonders wertvoll ist, unter den jetzt bestehenden Verhältnissen vollauf gedeckt werden kann. Eine Erweiterung der jetzt für die Offiziersausbildung in Betracht kommenden Personenkreise ist auch während des Krieges ohne Schaffung neuer Härten nicht durchführbar. Unter diesen Umständen bedauert das Kriegsministerium, dem Gesuch um Erweiterung der bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen zu können."

* Verein für Volksbildung. Herr Universitätsprofessor Dr. Künzel-Frankfurt hielt am Mittwoch den ersten Vortrag über „Deutschland und seine Hauptfeinde in geschichtlicher Beleuchtung". Da der Redner gerade von einer Vortragsreise von der Westfront kam, begann er mit Frankreich und schilderte die politischen Eigenschaften dieser Romanen, deren alle Schichten beherrschendes Endziel ist: Ehre, Macht, Vorrang, erstes Volk der Erde. Sein starker Freiheitsdrang läuft aber immer darauf hinaus, das französische Freiheitsideal, die französische Staats- und Regierungsform, den übrigen Völkern aufzunötigen. Frankreich will überall und immer an der Spitze der Zivilisation marschieren. Das ist für den Franzosen keine Phrase, sondern innerster Glaube an die Kulturaufgabe seines Volkes. Die Franzosen betrachten sich als die berufenen Nachfolger der alten Römer. Auf das Reich Karls des Großen haben eigentlich nur sie Anwartschaft. In den Kreuzzügen waren Franzosen die treibende und führende Kraft. Aus dem gleichen Ehrgeiz unterstützten sie die päpstliche Macht, und es ist kein Zweifel, daß sie s. Zt. versuchten, den Papst von Rom nach Avignon zu bringen. Trotz des universellen geistigen Beherrschungsdranges blieben die Franzosen politisch bodenständig, an die alten Grenzen — auch sprachlich — gefesselt, wie kein anderes Volk. Frankreich kann sich nur nach dem Rhein und Belgien ausdehnen, und deshalb ruhen Versuche nach der Richtung nie und — werden nie ruhen. Mit Hilfe der Flußtheorie mußte es ein Rechtsmäntelchen um seine Annexionsforderungen zu legen. Was im Rhein-, Rhone-, Maas- und Scheldegebiet liegt, muß französisch sein, das ist der Glaube jedes Franzosen, dafür kämpft er fanatisch und achtet keine Opfer. Was wir aus dieser französischen Grundstimmung zu lernen haben, wird nächsten Mittwoch gezeigt werden. Rauschender Beifall der sehr zahlreich erschienenen Hörer dankte dem fesselnden Redner. K.

Vereinsnachrichten.

* Verein der Bluden von Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung. Die letzte Monatsversammlung, welche am Sonntag im Hause der „Mannheimer Liedertafel" stattfand, gestaltete sich unter der musikalischen Leitung von Herrn Musikdirektor H. Lenz zu einem genußreichen und anregenden Unterhaltungsnachmittag. Der Vorsitzende des Vereins, Herr A. Blum, eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten. Herr Musikdirektor Lenz spielte zunächst mit seinem musikalisch hervorragend begabten Schüler Herrn Rausch die As-dur-Polonaise von Chopin vor, worauf Frau Dr. Müller-Ludwigshafen mit der Wiedergabe mehrerer Brahmslieder erfreute. Herr Hofschauspieler Neumann-Hoditz hatte sich in liebenswürdigster Weise für einige packende Vorträge gewinnen lassen, welche mit allgemeinem Jubel begrüßt wurden. Ein unter der Leitung von Herrn Musikdirektor Lenz stehendes Männerquartett spendete gleichfalls erfreuliche Gaben. Besonders möchten wir die feine Ausarbeitung und Nuancierung der Chöre hervorheben. Herr Schuster-Speyer erfreute mit drei gut gelungenen Löwe-Balladen, unter denen besonders „Odins Meeresritt" hervorzuheben wäre, worauf auch Frau Dr. Müller mit einigen weiteren Brahmsliedern aufwartete, welche, mit Geschmack ausgewählt, auch dem einfacheren Hörer Freude bereiten mußten. Ein gut ausgeführter Männerchor beschloß die Feier unter lebhaften Handbewegungen der zahlreichen Anwesenden. A. R.

* Der Verein für Volkskunde, Volkliche Wohlfahrtspflege, Heimatschutz und Denkmalspflege, „Badische Heimat" hielt in Freiburg seine Landesversammlung ab, in welcher festgestellt wurde, daß der Verein auf den verschiedenen ihm zur Aufgabe gestellten Kulturarbeiten eine rege Tätigkeit entfalte. Die Versammlung gedachte ehrend der Verstorbenen Ehrenmitglieder Hofrat Dr. Thoma und Stadtpfarrer Dr. Hansjakob und wählte den Direktor der Gr. Sammlungen Geh. Wagner in Karlsruhe zum Ehrenmitglied. Der Verein hat eine größere Sammlung von Soldatenbriefen angelegt, und sammelt Soldatenlieder, Glockensprüche und Glockensagen. Ferner ist eine Flurnamen-Sammlung im Gange. Auch die heimische Schnitzkunst, besonders für Kriegsbeschädigte, unterstützt der Verein, der ferner auch der ländlichen Bauweise, den Ortsgeschichten und der Rheinregulierung sein Interesse zuwendet.

Dienstag, 27. November, gelten folgende Marken:

Brot: Für 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken Nr. 1.
Mehl: Für 200 Gramm Brotmehl die Mehlmarke Nr. 1.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 34 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 81—270 auf Kundenliste.
Fett: Für ein Achtel-Pfund die Marke 40 in den Verkaufsstellen 881—900, ferner die Marke 42 in den Verkaufsstellen von 1—500 auf Kundenliste.
Eier: Für ein Ei (40 Pfg.) die Marke 40 in den Verkaufsstellen 271—714.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 11.
Kondensierte Milch: Für 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,20 Mk.) die Haushaltungsmarke 41 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 71—110.
Suppeneinlagen (bestehend in Suppennudeln offen, Würfel, Rollsuppen und Erbsenwürfel): Zum Einkauf gegen die Marke 42 der Haushaltungskarte in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—750 auf Kundenliste.
Es erhalten Haushaltungen mit 1—5 Mitgliedern 125 Gramm offene Suppen oder 5 Stück Suppenwürfel.
Haushaltungen mit 6 und mehr Mitgliedern erhalten: 1 Paket gleich 250 Gramm Rollsuppe oder 250 Gramm Erbsenwurst. Die Preise sind für die Würfel 10 Pfg. das Stück, 125 Gramm offene Suppeneinlagen 14 Pfg., 250 Gramm Rollsuppe 32 Pfg. und 250 Gramm Erbsenwurst 36 Pfg.
Kartoffeln: Zum Einkauf für 5½ Pfund die Zusatzmarke 50. Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch Abend die Kartoffelzusatzmarke 51 (Bestellabschnitt).
Kindernährmittel: (bestehend in Grieß, Haferflocken offen und Paketen) Zum Einkauf für 2 Pfund je zur Hälfte Grieß und Haferflocken die Marke M der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften 1—400 und Drogengeschäften, die s. Zt. bei der Bestellung die Marke M abgestempelt haben. Die Preise für Grieß 32 Pfg., Haferflocken offen 44 Pfg. und Haferflocken in Paketen 50 Pfg. das Pfund.

Milchkarten.

Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß die Milchhändler verpflichtet sind, die abgelaufenen Milchkarten bei der Kundschaft sofort einzuziehen. Die Karten müssen nach den verschiedenen Liter-Mengen geordnet, binnen fünf Tagen an die Markenablieferungsstelle Lessingstraße 1, Zimmer Nr. 30, abgeliefert werden.

Städt. Lebensmittelamt.

Kleiderausbesserstube P 6, 29 III.
Täglich von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr. Unterweisung im Ausbessern alter Kleidungsstücke unter Leitung einer erfahrenen Schneiderin. Einmalige Einschreibegebühr 20 Pfg. Städt.

Der Jugend die Zukunft!

Eingedenk dessen bitten wir dringend um Anlieferung von Erstlings- und Kinder-Wäsche aller Art. Bei den heutigen Preisen für neue Ware, bei der vielfachen Unmöglichkeit, bestimmte Artikel überhaupt noch aufzutreiben, ist es Ehrenpflicht jeder Mutter, mitzuhelfen, die Not zu lindern!

Alte Mutterdecken geben gute Windeln!

Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Anlieferung
Städtische Bekleidungsstelle P 3, 5/6.

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim, P 3, 5/6.
Diese Woche haben nur die Einwohner des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt, keine Ausländer, Kaufberechtigung und zwar:
Montag, 26. Novbr. . . Buchst. T. Dienstag, 27. Novbr. . Buchst. U—W.
Mittwoch, 28. Novbr. . Buchst. V. Donnerstag, 29. Novbr. Buchst. Z.
Freitag, 30. Novbr. Buchst. X.—Z. Samstag, 1. Dez. Buchst. A.
(Anfangsbuchstaben des Familiennamens.)
Andere Buchstaben können diese Woche nicht zugelassen werden. Ohne Bezugsschein und Fleischausweis hat Niemand Zutritt. Verkaufszeit nur nachmittags von ½3 bis ½6 Uhr. Torsperre Stunde vor Verkaufsbeginn. Frühere Ansammlung streng verboten.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr trefft dadurch unsere Viehfutterversorgung.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Milch-Gesellschaft oder meldet, Ihr Handkarren, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet: 3—5 Uhr.
am Marktplatz jeden Tag.
Lido Bestellstraße: täglich.
Pfalzbäckerei: Montags, Mittwochs, Samstags.
Neckarhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags. (Geöffnet von ½4 bis 5 Uhr.
Die Altwaren-Annahme in P 3, 7 (neben der Städtischen Bekleidungsstelle) ist täglich geöffnet und nimmt alles Altmaterial (Lumpen, Papier, Dosen, Flaschen, alle Metalle und Korke) zum Tagespreis an.
Die Sammelstelle der Mannheimer Altstoff-Verwertungs-Gesellschaft, Bellenstraße O 7, 8. Telephon 4[illegible]

Aus dem Großherzogtum.

□ Weinheim, 23. Nov. Der im „Prinz Wilhelm"-Saale abgehaltene Vaterländische Abend des Weinheimer Frauenchores hatte einen Reingewinn von 406 Mk. abgeworfen. Dieser Betrag wurde an die Zentrale des Flottenbundes deutscher Frauen in Leipzig abgesandt, und zwar mit der Bestimmung, daß die

Schwert und Pflug in Friaul.

Offene Fragen.

Große Südtirolsee, im November.

Wer Friaul in dessen Schicksalsstunde gesehen hat, war entzückt, ein so blühendes Land erobert zu wissen, wer aber seine Kenntnisse über diese Gegend aus Zeitungen geschöpft hat, der muß glauben, Friaul sei Kanaan. Ich will versuchen, die dortigen Verhältnisse zu schildern, wie ich sie zu beurteilen gelernt habe; ich muß Illusionen zerstören, aber ich hoffe, auch Anregungen bringen zu können.

Wirtschaftlich kommt vom eroberten italienischen Boden einstweilen kaum mehr als die Provinz Udine in Betracht. Sie allein ist so weit den kriegerischen Handlungen entrückt, daß sie als Okkupationshinterland aufgefaßt werden kann. Diese Provinz deckt sich zugleich mit der nichtoffiziellen Bezeichnung der Landschaft Friaul (Görz und Gradiska wurden von den Italienern als östliches Friaul bezeichnet). Bei einem Flächeninhalt von 6582 Quadratkilometer und einer Einwohnerzahl von 628 330 Seelen war sie eine der größten Provinzen des Königreiches.*) Aber schon der Durchschnitt der Volksdichte, 95 Bewohner auf den Quadratkilometer, weist darauf hin, daß Friaul nicht so dicht besiedelt war, wie die eigentliche Ebene, in der 150 bis 200 Bewohner auf den Quadratkilometer entfallen. Tatsächlich war die Provinz nur etwa zur Hälfte hochkultiviertes Acker- und Gartenland, während die andere Hälfte ärmeres Gebirgsland ist. Friaul wurde in 17 Distrikte und mehr als 180 Gemeinden eingeteilt. Die Volkszählung 1901 ergab 614 270 Einwohner, von denen 580 797 als friaulisch-, 21 760 als slovenisch- und 1705 als deutschsprechend angeführt wurden. Ueber 50 000 Friauler gingen jährlich als Saisonwanderer über die Grenze und die geringe Zunahme der Bevölkerung läßt darauf schließen, daß auch die Auswanderung über See nicht gering war.

In den ebenen Strichen Friauls hatte die Landwirtschaft großen Aufschwung genommen. Ein besonderes Verdienst hat sich hierbei die Friauler Landwirtschaftliche Genossenschaft erworben, die bahnbrechend in der wirtschaftlichen Aufklärung auf dem flachen Lande wirkte. Seit 50 Jahren stehen landwirtschaftliche Wanderlehrer im Dienste der Genossenschaft und das Beispiel Friauls wurde erst zwei Jahrzehnte später von anderen italienischen Provinzen nachgeahmt. Nun die Wende des 20. Jahrhunderts kam eine Wanderlehrkanzel für Landwirtschaft hinzu, die ihre Tätigkeit mit drei Abteilungen, in Spilimbergo, S. Vito und Tolmezzo, aufnahm. Einschlägige Berichte führen den Aufschwung der heimischen Landwirtschaft auf reichliche Anwendung chemischer Bodenzusätze zurück, wodurch die Erträgnisse an Feldfrüchten und Futtergräsern gesteigert, die Viehzucht gehoben und die Milchwirtschaft vervielfältigt werden konnten. Auch die zweckmäßigere Bewirtschaftung des Bodens, den Weinbau inbegriffen, sowie der vorteilhafte Zusammenschluß in landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Beschaffung von Schweizer Zuchtstieren zeitigten beste Ergebnisse. Aufzeichnungen besagen, daß während die F.B.G. 1887 für ihre Mitglieder nur 3300 Zentner Kunstdünger abgab, sie 1902 schon 126 215 Zentner auszusolgen hatte. Es gab kaum ein Dorf, das nicht seine genossenschaftliche Käserei besessen hätte und die Zahl der genossenschaftlichen Molkereien im Gebirge, Hügelland und in der Ebene betrug schon 1902 über 130. Schon zu jener Zeit bezog Friaul aus seiner Milchwirtschaft ein Einkommen von mehr als 3 Millionen Lire. Ansonsten wurden aus der Provinz noch ausgeführt: Futtermittel, Weizen (damaliger Jahresertrag 500 000 Htl.), Obst und Bauholz, von dem aus dem Gebirge über 50 000 Festmeter geliefert und zumeist kaplamentaufwärts geflößt wurden, Hornvieh, Käse und Trauben. Hochentwickelt waren auch Geflügelzucht und Eierhandel, die zusammen ein Erträgnis von mehr als 6 Millionen Lire abwarfen. Ein Wollbericht der letzten Tage gibt für Friaul die Zahl der Rinder mit 200 000, der Schweine mit 60 000 und der Schafe mit 50 000 an. Als nichtgenügend für den Eigenbedarf nannten italienische Quellen: Mais (1902 1 200 000 Htl.), Hafer (30 000) und Wein (230 000 Htl.!). Auch der jährliche Ertrag an 2000 Tonnen Seidencocons vermochte die Friauler Spinnereien nicht zu befriedigen.

Unverkennbar war auch der Aufschwung, den die Industrie in Friaul zu verzeichnen hatte. Er war aufs innigste mit der Ausbarmachung der zahlreichen in der Provinz vorhandenen Wasserkräfte verbunden. Waren doch bei niedrigstem Wasserstande in Friaul 455 000 Pferdekräfte verfügbar, während selbst schwacher Wasserstand gar 536 000 Pferdekräfte freigab. Das größte Unternehmen dieser Art, die Ueberlandzentrale zu Montereale Cellina, in der die Fälle der Cellina ausgenützt wurden, ist vom Ing. Zenari entworfen und von der Societa italiana per l'utilizzazione delle forze idrauliche del Veneto mit einem Anlagekapital von 6 Millionen Lire ins Leben gerufen worden. Cellina spendete friaulischen wie Trevisaner Fabriken, dann der Stadt und Festung Venedig mitsamt den dort befindlichen großen militärischen Etablissements Licht und Kraft. Die Werke waren für die Abgabe von 42 000 Pferdekräften elektrischer Energie angelegt worden. Nun stehen sie still. In Friaul wurden jährlich über 900 Tonnen Seidenstoffe erzeugt; stark entwickelt waren Wollspinnereien und -webereien, Ziegel-, Eisen- und Holzfabrikation; die Erzeugnisse der Lebensmittel- wie der chemischen Industrie.

So war Friaul beschaffen, ist es aber nicht mehr. Wohl hat die Provinz, zugleich Basis der italienischen Kriegführung, ungeheure Summen Geldes aufgesogen, und da sie auch Hauptstapelplatz strategischer Kriegsvorräte war, Ströme außerprovinzieller Erzeugnisse aufgenommen und neuen Kriegsindustrien Raum gegeben, aber sie blieb auch nicht von den harten Forderungen des Krieges verschont. Die Friedensbestände mußten angegriffen werden, die Arbeitskräfte nahmen ab. Und nun kam der Einbruch der Verbündeten. Die Bevölkerung der Grenzprovinz, von Panik ergriffen, flüchtete. Es ist fraglich, ob Friaul heute noch 50 Prozent seiner Bevölkerung hat. Udine, die Provinzhauptstadt mit mehr als 50 000 Einwohnern, dürfte deren schwerlich 10 000 zählen. Diese Stadt, der geistige, finanzielle, industrielle und gewerbliche Mittelpunkt Friauls, von den fliehenden Italienern geplündert und von Tausenden von Kriegsleuten durchzogen, von Explosionen, Beschießungen, Bombenwürfen und Bränden heimgesucht, ist wirtschaftlich vernichtet. Sämtliche Fabriken sind vom Feinde niedergebrannt worden. Die ihrer Nachverbindungen beraubten Heeressäulen der Verbündeten bleiben durch Wochen fast ausschließlich auf die Verpflegung vom Lande angewiesen, wobei sich, wenigstens für die erste Zeit, das System weitester Selbsthilfe aufdrängte. Es hat wenig zur Schonung der verbliebenen materiellen Bestände der Provinz beigetragen. Dann aber mußte auch die zurückgebliebene Bevölkerung, so gut sie konnte, für sich sorgen. In dem Wirbel des Durchzuges und des Umsturzes aller bestehenden Ordnung ein Problem, das wieder nur durch Rücksichtslosigkeit jedes Einzelnen zu lösen war. Haben auch die Ortschaften Friauls viel weniger gelitten, als unsere Niederlassungen in Galizien oder im Görzischen, weil in Italien mehr marschiert als gekämpft wurde, ist doch unverkennbar, daß die an Hauptvorrückungslinien gelegenen, von ihren Bewohnern verlassenen Siedlungen, namentlich Städte, wirtschaftlich zusammengebrochen sind.

Während in früheren Kriegen ein besetztes Land eben gut genug war, ausgeraubt und sich selber überlassen zu werden, legt der Weltkrieg und die mit ihm verbundene wirtschaftliche Bekämpfung den Mittelmächten nahe, sich jeden Zoll fremden Bodens sachgemäß dienstbar zu machen. Hiezu ist erforderlich, daß die operierende Armee sobald wie möglich der Sorge um die Verpflegung weiterabliegenden Gebietes enthoben werde. Schon um die allgemeine Beschlagnahme, die ebensoviel Schaden anrichtet, wie sie Werte erschließt, in geregelte Bahnen zu dringen und dadurch dem Heere nicht bloß den Bedarf des Augenblicks, sondern dauernd gesicherten Nachschub zu gewährleisten. Vor allem hat der im besetzten Lande vorgefundene Vorrat jeder Art den zunächst kämpfenden Heeren zugute zu kommen. Es muß aber auch die Landesbevölkerung rationiert versorgt werden. Dadurch, daß ferner dem Hinterlande Nachschübe erspart bleiben, die für die eigene Bevölkerung verwendet werden können, ist schon viel gewonnen. Abgesehen von den Ersparnissen

*) Anmerkung: Kronland Salzburg 7156, Großherzogtum Oldenburg 6429 Quadratkilometer.

MARCHIVUM

Hälfte für Marinewohlfahrtszwecke und die andere Hälfte für die U-Boot-Spende dienen soll.

* **Sinsheim**, 23. Nov. Im Kampfe für das Vaterland fiel am 20. November der Direktor der hiesigen Realschule Josef Dürr, Gefreiter im Inf.-Regt. 114. Geboren im Jahre 1877, studierte er Neuphilologie, bestand 1902 die Staatsprüfung und wurde als Lehramtspraktikant im höheren Schuldienst verwendet. Im Jahre 1906 erfolgte seine Ernennung zum Professor an der Höheren Mädchenschule in Bruchsal, und 1919 kam er in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Karlsruhe. Im Jahre 1915 wurde er zum Direktor der hiesigen Realschule ernannt. Nur kurze Zeit war es ihm beschieden, an unserer Anstalt zu wirken, da auch er bald dem Rufe des Vaterlandes folgen mußte. Direktor Dürr war ein hervorragend tüchtiger und pflichtgetreuer Schulmann, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute.

K **Rosenberg bei Adelsheim**, 21. Nov. Hier sind in letzter Zeit heimliche Hausschlachtungen in größerer Zahl vorgenommen worden. Die von der Gendarmerie bei verschiedenen Einwohnern vorgenommene Haussuchung förderte eine Menge Fleisch und Fett zu Tage, welches beschlagnahmt wurde.

* **Freiburg**, 20. Nov. Fünfzig Jahre sind dieser Tage vergangen, seit Herr Oberbuchhalter Max Zäh seinen Dienst in der Ganterbräuerei Rothaus antrat.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Altrip**, 22. Nov. Die Behörde erhielt Kenntnis davon, daß hier Hausschlachtungen ohne Genehmigung erfolgt seien. Die Gendarmerie Rheingönheim nahm am vergangenen Sonntag Haussuchungen vor und konnte in zwei Behausungen in der Römerstraße eingesalzenes Schweinefleisch beschlagnahmen. Das Fleisch ist fort und die Strafe wird folgen.

(-) **Speyer**, 22. Nov. Die Beratungen des pfälzischen Landrats gingen heute zu Ende. Der Regierungspräsident konnte in seiner Schlußansprache mit Genugtuung hervorheben, daß alle Beschlüsse einmütig gefaßt worden sind. In sehr dankenswerter Weise hat der Landrat beträchtliche Mittel genehmigt, um den Lehrern und Lehrerinnen der Volksschulen für die Mitführung kriegsverwaister Schulstellen in Zukunft angemessene Vergütungen gewähren zu können, und zu diesem Zwecke die entsprechende Position um 45 000 Mk. auf 100 000 Mk. erhöht. Ferner wurde die Aufstellung eines vierten Kreisschulinspektors in den Voranschlag beantragt. Zu Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz hat der Landrat 10 000 Mk. bewilligt. Es ist auch die Bewilligung eines Zuschusses von 3000 Mk. an den Bayerischen Landeshilfsverein vom Roten Kreuz zum Zwecke der Flüchtlingsfürsorge. Die Bereitstellung der erforderlichen Mittel ermöglicht die Beteiligung des Kreises an der Bayerischen Landessiedlungsgesellschaft mit 100 000 Mk. Der Hauptvoranschlag schließt bei einer mäßigen Vorsorge für die Zukunft ohne Umlagenerhöhung ab und bietet die besten Aussichten für das nächste Jahr. Mit dem Wunsche, daß der nächste Zusammentritt des Landrats nach siegreich beendigtem Kriege im Frieden, wie wir ihn brauchen, erfolgen möge, schloß der Regierungspräsident die Verhandlungen des Landrats der Pfalz für 1918.

* **Hüft** (Pfalz), 22. Nov. Eine schreckliche Bluttat rief am Sonntag Abend in unserem Dorf große Aufregung hervor. Zwischen dem 18 Jahre alten Oswald Kölsch und dem im 17. Lebensjahre stehenden Sohn Erwin der Familie Konrad Hirth entstand Streit, in dessen Verlauf Kölsch sein Taschenmesser hervorzog und seinen Gegner so schwer verletzte, daß er am anderen Morgen starb.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
26. November Montag	Abonnement D Kleine Preise	Kabale und Liebe (Quell) Anf. 7 Uhr	
27. November Dienstag	Einlichte-Vorstellung	Die verlorene Tochter Anfang 7½ Uhr	
28. November Mittwoch	Abonnement B Hohe Preise	Scheherazade Anfang 7 Uhr	
29. November Donnerstag	Abonnement A Mittlere Preise	Der Fächer Anfang 7½ Uhr	
30. November Freitag	Vorrecht C Außer Abonn. Hohe Preise	Gastspiel Gruszczynski: Der Trompeter Anfang 7 Uhr.	6. Vorstellung für Mitgliedsarbeiter: Das Extemporale. Anf. 8 Uhr.
1. Dezember Samstag	Abonnement C Hohe Preise	Ariadne auf Naxos Anfang 7 Uhr	
2. Dezember Sonntag	Vorrecht D Außer Abonn. Hohe Preise	Gastspiel Gruszczynski: Aida Anfang 6 Uhr	Das Extemporale Anfang 5 Uhr

Letzte Meldungen.

Die Lage in Rußland.

Besetzung und Räumung der Staatsbank.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 26. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Die neue Korrespondenz meldet aus Petersburg: Freitag nachmittag 3½ Uhr begab sich eine starke, aus Abordnungen der verschiedenen Regimenter der Garnisonen bestehende Abteilung mit Musik an der Spitze in das Gebäude der Staatsbank, um auf Befehl des revolutionären Komitees das Gebäude in Besitz zu nehmen. Ein Automobillastwagen begleitete die Soldaten, um den Barbestand der Bank wegzuführen. Die Soldaten besetzten die Front des Gebäudes. Der Bürgermeister und eine Abordnung der städtischen Duma trafen ein, um gegen das Vorgehen der Soldaten zu protestieren, die gegenüber der Bank liegende Magazine schlossen. Trotzky versammelte hierauf die Vertreter der Garnisonen, um ihre Mitwirkung zu erlangen. Nach längerer Beratung beschloß die Versammlung mit einer Stimmenmehrheit dem Antrag Trotzky auf Wegführung des Barbestandes zu entsprechen. Hierauf nahm die Räumung der Bank ihren Fortgang.

Ukrainische Wünsche.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 26. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Das ukrainische Preßbüro in der Schweiz meldet aus Moskau: Einer Kiewer Nachricht zufolge sollen die ukrainischen politischen Parteien erklärt haben, bei der künftigen Friedenskonferenz betrachteten sie es als ihre Aufgabe, alle ukrainischen Landgebiete Rußlands, Oesterreichs und Ungarns in das Gebiet einer unabhängigen Ukraine zu vereinigen. Das ukrainische Gebiet, das durch den Krieg verwüstet wurde, muß von den kriegführenden Mächten wieder hergestellt werden. Außerdem beanspruchen die Ukrainer auch eine Vertretung auf der Alliiertenkonferenz in Paris.

Einberufung einer neuen internationalen sozialistischen Friedenskonferenz.

Kopenhagen, 25. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) „Sozialdemokraten" schreibt: Die für den Sommer beabsichtigt gewesene internationale sozialistische Friedenskonferenz ist leider durch die Weigerung der Ententemächte, Pässe auszustellen, unmöglich gemacht worden. Am 10. Oktober hat das Organisationsbüro in Stockholm ein Manifest mit einem positiven Friedensvorschlag veröffentlicht und von den verschiedenen sozialistischen Parteien Antwort bis zum 1. Dezember verlangt. Beabsichtigt war danach, eine neue Ausschußsitzung abzuhalten. Die neuesten Ereignisse in Rußland haben indessen die Frage von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen außerordentlich brennend werden lassen und einen Sonderfrieden in den Bereich der Möglichkeit gerückt. Um die Arbeiten für einen allgemeinen Frieden zu fördern, hat die dänische Sozialdemokratie vor einer Woche an Troelstra telegraphisch das Ersuchen gerichtet, die holländische Mitglieder des internationalen sozialistischen Büros, die unter Zustimmung aller sozialistischen Parteien namens des Büros handeln, möchten die Einberufung einer internationalen Friedenskonferenz so bald als möglich veranlassen. Ein entsprechendes Telegramm hat unsere Partei an das Büro in Stockholm und den Sekretär Camille Huysmans gerichtet, der die sozialdemokratischen Parteien in England und Frankreich sofort telegraphisch von unserem Schritt unterrichtet hat. Die dänische Sozialdemokratie hofft, daß ihre neue Anregung in England und Frankreich die Bewegung für Ausstellung von Pässen nach Stockholm fördern werde. In dem Telegramm an Troelstra wird schließlich gesagt, daß die internationale Sozialdemokratie sich nicht ruhig verhalten könne, wenn unter Verhältnissen, wo nicht die Arbeiter der verschiedenen Länder einander andauernd morden, sondern es sogar wie in Rußland des Krieges wegen zum Bürger- ja Bruderkrieg kommt. Sie versuche daher darum, eine internationale sozialistische Friedenskonferenz unter allen Umständen zu berufen. Wenn Parteigenossen einzelner Länder nicht persönlich erscheinen könnten, sollten sie schriftlich daran teilnehmen. Das Blatt fügt hinzu, daß der Vorstand der dänischen Sozialdemokratie den Beschluß wegen der neuen Anregung einstimmig gefaßt habe.

Parteitag der rheinischen Nationalliberalen.

m. **Köln**, 25. Nov. (Priv.-Tel.) Auf dem gestrigen Parteitag der nationalliberalen Partei Rheinlands sprach der Abgeordnete Stresemann zur inner- und außenpolitischen Lage. Die Fragen, wer an den Krisen des März und des Juli die Schuld trage, warum der Kanzler Michaelis habe gehen müssen, warum die Frage der Marine nicht anders behandelt worden sei, beantwortete der Redner mit dem einen Satz: Es ist eine falsche Auffassung, zu glauben, daß ein guter wirtschaftlicher Organisator auch gleichzeitig ein guter Politiker sein kann. Kanzler Michaelis habe vom ersten Augenblick an erkannt, daß er niemals eine politische Natur gewesen sei. Ueber die Vorgänge in der Marine, die an sich geringfügig gewesen seien, sei vorher allen Wissenden tiefstes Schweigen auferlegt worden. Wenn sie dann aber vom Reichstag aus der leitende Staatsmann in die Oeffentlichkeit schleuderte, so sei das mehr, als man von ihm sich gefallen lassen könne. Die Wirkung sei gewesen, daß der deutsche Kanzler die deutsche Flotte vor dem ganzen Ausland herabgesetzt habe. Eine solche falsche Abwägung der Wirkung einer Rede dürfe uns nicht noch einmal um den politischen Erfolg beim Ausland bringen. Aus diesem Grunde haben wir uns für verpflichtet gehalten, zum Zivilkabinett hinzugehen. Darin lag keine Pression auf die Regierung. Es ist doch richtig, dem Kaiser in ehrfurchtsvoller Weise zum Ausdruck zu bringen, was wir denken und was wir wollen. Die ganze Neuordnung hat für keine der Parteien ein Opfer an Ueberzeugung gekostet. Der Grundgedanke der interfraktionellen Besprechungen war: Wie stellen wir den Burgfrieden wieder her? Von der Antwortnote an den Papst darf das Volk überzeugt sein, daß sie wohlüberlegt ist und die Lebensinteressen Deutschlands wahrt. Die Entschließung des Reichstags vom 19. Juli ist überholt. Auf diesem Standpunkt steht die nationalliberale Partei. Dr. Stresemann begrüßte die jetzige Form der Parlamentarisierung. Außenpolitisch und innerpolitisch müßten wir uns für die Zukunft auf den alten Standpunkt der nationalliberalen Partei stellen: Macht nach außen, Freiheit nach innen. Es gehe nicht an, das mündig gewordene Volk nach altem Rezept weiter zu regieren. Die nationalliberale Partei lehne jeden Boykott, sowohl der Konservativen als auch der Sozialdemokraten, ab. Alle Deutschen müssen zusammenarbeiten für eine Deutschland, größer, freier und mächtiger als je.

Bei den Ausführungen über die auswärtige Politik, mit denen Dr. Stresemann seinen Vortrag begann, ging er davon aus, daß wir uns dem Endkampf auf militärischem und diplomatischem Gebiet näherten. In diesem Augenblick, der uns als Sieger zeige, sei nichts verderblicher, als sich auf den Standpunkt zu stellen, in einem derartigen Koalitionskrieg könne nur ein Ausgleich den Frieden bringen. Wir hätten das Recht und die Pflicht, unseren Sieg auszunützen für unsere Zukunftsinteressen bis zum letzten. Ausführlich beschäftigte sich Dr. Stresemann mit dem uneingeschränkten U-Bootkrieg, mit dessen Beginn wir auch wirtschaftlich die Offensive ergriffen hätten. Wenn trotz der günstigen Lage, in der wir uns auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet befänden, der Friede doch nicht näher gerückt sei, so liege das seiner Empfindung nach darin, daß wir ihn zu oft angeboten und daß wir dadurch bei den Feinden und beiden Neutralen nur den Eindruck der Schwäche hervorgerufen hätten.

Scharf geißelte der Redner dann die Erfolglosigkeit unserer Diplomatie und erinnerte an ihre Fehler, vor allem an die Absendung der Telegramme an Mexiko, durch welche man es erst Wilson ermöglicht habe, sein Land in den Krieg gegen uns zu treiben. Wo Erfolge erzielt seien, seien sie nur Hindenburg und unserem Heer zu verdanken. Falls wir vielleicht in kurzer Zeit vor ein Friedensangebot Rußlands, zu dem das Land gezwungen sei, gestellt würden, müssen unsere Staatsmänner und unser Volk ihre Nerven bewahren. Nachdem man mit Polen den Anfang gemacht und es von Rußland losgelöst habe, dürfe man keine falsche Rücksicht auf Rußland nehmen und nicht zurückschreiten vor Kurland und Livland, die alte deutsche Kulturländer seien, denen deutsche Wirtschaft und Kultur ihren Stempel aufgedrückt hätten.

Mitwirkung englischer und französischer Seestreitkräfte bei Venedig.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 26. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Nach einer Schweizer Meldung berichtet „Petit Journal" aus Rom, die Entscheidungsschlacht um Venedig werde nicht nur zu Lande, sondern auch zur See ausgefochten werden. Ohne den Operationsvorbereitungen vorzugreifen, könne gesagt werden, daß England und Frankreich auch ihre Seestreitkräfte bereitwilligst in den Dienst des geprüften Italiens gestellt hätten.

*

Sofia, 25. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Alle bulgarischen Tageszeitungen bringen dem verunglückten deutschen Fliegeroffizier von Eschwege wärmste Nachrufe und rühmen seine fast legendenhaften Heldentaten, die an der Front wie im Lande bewunderndes Staunen erregten. Sie heben hervor, daß sein Geist über seinen Tod hinaus in der bulgarischen Armee lebendig bleiben werde. Nahe vor seinem Tode schrieb der bekannte Schriftsteller Anton Straschimirow einen begeisterten Aufsatz über das Heldentum und den Geist des Fliegers, dessen Taten er an der Front beobachten konnte.

Kopenhagen, 25. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Hiesige Blätter geben eine Aufsehen erregende Meldung des Stockholmer „Aftonblades" über die Entdeckung einer weitverzweigten Entente-Spionage in Schweden wieder, die die Vernichtung der deutsch-schwedischen Handelsschiffahrt und militärische und wirtschaftliche Spionage in Schweden bezwecke.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Die Wiederaufnahme amtlicher Kursnotierungen an den beiden größten deutschen Börsen, Berlin und Frankfurt a. M. bilden noch den Gegenstand eingehender Erörterungen. Die preußische Regierung will die amtliche Notierung von Aktien vom 1. Dezember an wieder zulassen, wenn auch nur zur Mitteilung innerhalb des Kreises der Banken und Bankiers. Mit der nahe bevorstehenden Wiedereinführung amtlicher Kursnotierungen — selbst mit dieser Beschränkung — wird ein recht bedeutenswoller und erwartungsreicher Schritt unternommen. Daß der Börsenverkehr an den deutschen Märkten im Kriege nicht geruht hat, ist allgemein bekannt, und es kann mindestens schon seit zwei Jahren davon geredet werden, daß die Börse offen ist, wenigstens soweit ihre eigentlichen Funktionen in Frage kommen. Die Umsätze haben zeitweise einen sehr bedeutenden Umfang angenommen; einen guten Maßstab für die Beurteilung des Geschäftes gibt die Börsenumsatzsteuer, die sich für den letzten Monat auf 1,2 Millionen Mark für Preußen allein gestellt hat. Wie bekannt sollen neben Einheitskursen zunächst auch variable Kurse festgestellt werden. Die Absicht, mit diesem Modus eine Ueberleitung in die Friedenszeit vorzubereiten, leuchtet durch die neuen Anordnungen unverkennbar hindurch. Der Friedenszeit bleibt freilich noch genug vorbehalten, doch findet die nun bevorstehende Wiederaufnahme amtlicher Kursnotierungen für eine beschränkte Anzahl von Aktien gute Aufnahme.

Die lebhafte Spekulation, die seit einiger Zeit sich der Dividendenpapiere bemächtigt hat, fand auch in diesem Wochenabschnitt weitere Fortsetzung. Wenn auch vereinzelt infolge von Realisationen Schwankungen zu verzeichnen waren, so konnte doch die freundliche Disposition der Börse bis zum Schluß anhalten. Den politischen Meldungen schien man weniger Bedeutung beizumessen, vielmehr verfolgte man den Börsenverlauf in Budapest, wo die eingetretene erneute Rückwärtsbewegung verstimmend auf österreichische Werte wirkte. Einen guten Rückhalt boten die Mitteilungen, die in den während der letzten Zeit veröffentlichten Geschäftsberichten und abgehaltenen Generalversammlungen industrieller Gesellschaften über die Geschäftslage gemacht wurden. Mit Befriedigung nahm man auch von dem flotten Fortgang der Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe Kenntnis.

Besonders günstig gestaltete sich die Tendenz in einzelnen Rüstungsaktien. Fest veranlagt waren Autowerte, besonders Benz, Adlerwerke Kleyer, Neckarsulmer, Dürkopp, Hansa Lloyd, Fahrzeug Eisenach und Oberursel. Daimler wurden lebhaft umgesetzt, der Kursabschlag entsprach annähernd dem Wert des Bezugsrechts. Deutsche Waffen, Köln Rottweiler, Dynamit und Rheinmetall gaben wieder nach, letztere gedrückt auf das Verwaltungsdementi über eine Kapitalserhöhung. Weyersberg-Kirschbaum, Gelsenkirchen Gußstahl, Deutsche Gußstahlkugel konnten ihren Kursstand beträchtlich verbessern. Unter den Maschinenfabriken fanden Eßlinger, Augsburg Nürnberg, Pokorny, Hilpert Beachtung. Metallaktien lagen ruhig bei geringen Kursschwankungen. Für Petroleumaktien machte sich nach Steigerungen etwas Abgabelust bemerkbar, so daß Deutsche Erdöl, Deutsche Petroleum, Steaua Romana zu ermäßigten Kursen gehandelt wurden. Unter den Werten der chemischen Gruppe sind bei fester Haltung Th. Goldschmidt, Guano, Höchster zu erwähnen. Holzverkohlung gaben vorübergehend nach, da die Gerüchte wegen einer Kapitalserhöhung dementiert wurden. Matte Haltung wiesen Griesheim Elektron auf, konnten sich aber auf Rückkäufe befestigen. Für Elektrizitätswerte erhielt sich Kauflust, wobei insbesondere A. E. G., Schuckert, Lahmeyer zu höheren Preisen gehandelt wurden. Nicht einheitlich war die Kursbewegung in Kaliwerte. Heldburg und Deutsche Kali gaben etwas nach. Für Zementwerte zeigte sich etwas Interesse. Von Zelluloidwerten war Aschaffenburg wieder gebessert. Von sonstigen Industrien sind Gummipeter, Wayß und Freytag, Sachsenwerk, Stahlwerk Mannheim zu erwähnen, die fest lagen.

Für Montanpapiere, die in ruhigem Verkehr standen und teilweise zu etwas abgeschwächten Preisen umgesetzt wurden, entwickelte sich im Verlaufe der Woche ein lebhafteres Geschäft, wovon besonders Harpener, Hohenlohe, Phönix, Laurahütte Nutzen zogen. Besserungen wiesen auch Silesia Eisenhütte, Oberbedarf und Caro auf. Braunkohlenaktien zogen an auf die Meldungen über die Preissteigerung in den Braunkohlenfeldern.

Für Schiffahrtsaktien herrschte eine recht feste Stimmung. Norddeutscher Lloyd standen an der Spitze. Packetfahrt, Hansa und Argo fanden ebenfalls rege Beachtung. Kolonialwerte waren vernachlässigt. Der Verkehr in Eisenbahnaktien war meist ruhig. Orientbahn-Aktien, Staatsbahn und Lombarden gaben im Anschluß des Wiener Marktes nach. Prinz Heinrich-Bahn waren gefragt und höher. Türkische Tabakaktien gedrückt.

Der Bankenmarkt bewahrte eine feste Haltung. Höher genannt wurden Deutsche Bank, Dresdner Bank, Nationalbank für Deutschland, Darmstädter Bank sowie Disconto-Kommanditanteile. Mitteldeutsche Creditbank, Effektenbank sowie Commerz- und Diskontobank fanden Beachtung. Russische Banken erhöhten den Kursstand, dagegen wurden Oesterreichische Creditaktien niedriger. Am Rentenmarkt waren deutsche Anleihen lebhafter gefragt, besonderes Interesse zeigte sich für 3-, 3½- und 4prozentige Reichsanleihen sowie 5prozentige Schatzanweisungen. Oesterreichisch-ungarische Renten abgeschwächt. Von ausländischen Fonds Mexikaner schwächer, Russen befestigt, Chinesen fest.

Für tägliches Geld machte sich Bedarf fühlbar. Der Satz stellte sich auf 4 Prozent. Der Privatdiskont notierte 4⅝ Prozent.

Fremde Devisen wie Holland, Norwegen und Dänemark gaben mäßig nach. Die Börsenwoche schloß bei fester Tendenz.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	Datum 21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.39	2.00	2.20	1.96	1.93	1.72	Abends 6 Uhr
Kehl	2.38	2.79	3.47	3.06	2.67	2.91	Morgens 7 Uhr
Maxau	3.97	4.34	4.92	5.13	5.13	4.60	Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.68	3.98	3.87	4.40	4.30	3.80	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.73	0.68	0.68	1.42	1.55		F.-M. 12 Uhr
Kaub	1.86	1.87	2.12				Vorm. 7 Uhr.
Köln	3.03						Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.96	3.04	3.55	4.40	4.10	4.10	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.60	2.20	1.63	1.33			Vorm. 7 Uhr

Bed. = 0°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

27. November: Vielfach bedeckt, meist trocken.
28. November: Wenig verändert.
29. November: Veränderlich, milde.
30. November: Bedeckt, teils Sonne, strichweise Niederschläge.
1. Dezember: Veränderlich, milde.

in den Frachtenbewegungen. Eine weitere Frage ist, inwieweit erobertes Gebiet heranzuziehen wäre, um jene Kriegsschäden, welche der Feind in unserem Lande verursacht hat, gutzumachen. Am dringlichsten aber dünkt mir, sogleich Maßnahmen zu ergreifen, damit das eroberte Land instandgesetzt werde, seine ihm verbliebenen Bodenschätze, hier zumeist landwirtschaftliche Erzeugnisse, zu beheben. Wir wissen, was wir im Frieden aus dem Görzischen herausholen konnten, um wieviel mehr aus dem viel größeren Friaul. Dazu aber müßten landeskundige Arbeitskräfte in die entvölkerte Provinz gebracht werden. Warum sollen wir nicht das Beispiel unserer Feinde nachahmen, die ausnahmslos unsere in Gefangenschaft geratene Krieger nach Nationalitäten scheiden und verwenden? Man entlasse dazu die aus Friaul stammenden kriegsgefangenen Bauern zur Heimarbeit.

Kirchlehner.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

In der heutigen Aufführung von „Kabale und Liebe" spielt die Rolle der „Luise" zum erstenmale Liselotte Denera.

Die nächste Wiederholung von „Scheherazade" findet am Mittwoch, den 28. November statt.

Musikalische Akademien.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das morgen stattfindende Akademie-Konzert, das mit der Symphonie von Waldemar von Baußnern unter eigener Leitung des Komponisten beginnt und in dem Vera Schapira und Carl Müller als Solisten auftreten, im Interesse der auswärtigen Zuhörer pünktlich halb 8 Uhr anfängt, sodaß auf zu spät kommende Besucher keine Rücksicht genommen werden kann.

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Stanzerei einen militärfreien, tüchtigen Fachmann als

Meister

möglichst auch mit Erfahrung in der Handhabung elektr. Schweißmaschinen. Angebote mit näheren Angaben und Gehaltsansprüchen an B40e

Mayer & Gramm:Ispacher, Rastatt.

Von hiesiger Bank wird

1 Bürodiener

sowie

1 Laufmädchen

gesucht.

Nähere Angaben mit Gehaltsansprüchen und Zeitpunkt des eventl. Eintrittes erbeten unter R. A. 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ca376

Tüchtiger Subdirektor

wird von bedeutender Lebensversicherungs-Akt.-Ges., gesucht. Es wird nur eine erstklassige Kraft mit vorzüglicher Organisations- und Akquisitions-Befähigung berücksichtigt, die sich auch selbst zeger persönlicher Außentätigkeit widmet. Großes Inkasso und die vorhandene Organisation übertragen. Kaution erforderlich.

Ausführliche Bewerbungen sind unter **P. H. 107** an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. P370

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen stadtkundigen P324

Bürodiener

Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind schriftlich zu richten an die

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft.
Augusta-Anlage 33.

---

2 Techniker

welche im Stande sind nach Angabe Konstruktions-Zeichnungen selbständig anzufertigen, werden zum baldigen Eintritt gesucht. Gefl. Angebote unter Q. T. 119 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2373

Gesucht mehrere tüchtige

Damen od. Herren

zu Stenogramme u Schreibmaschine (keine Anfänger) für hiesiges Eisenwerk mit durchgehender Arbeitszeit

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche u. R.D.129 a.d.Geschäftsst.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

1 Buchhalter oder Fräulein
für doppelte Buchführung
1 Kalkulator
1 Expedienten oder Fräulein
1 Fräulein für Kartothek
mit Schreibmaschine vertraut

Es wird nur auf allerbeste Kräfte reflektiert.
Bewerber mit Werkzeug- u. Stahlbranche-Kenntnissen bevorzugt. Ga633

Hommelwerke G. m. b. H.
Mannheim-Käfertal.

Hiesige Kohlengroßhandlung sucht zu möglichst sofortigem Eintritt tüchtigen

Herrn oder Dame

auch Kriegsbeschädigter, für die Buchhaltung. Es können nur Bewerber, die über langjährige Erfahrungen in der Buchhaltung verfügen, berücksichtigt werden B374

Angebote unt. Beifügung der Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. Q. L. 111 an die Geschäftsstelle.

Perfekte Ma574

Stenotypistin

per sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an

Lersch & Kruse, Mannheim.

Wir suchen

für lokale Fahrten zwei tüchtige, militärfreie

Lastkraftwagenführer

Angebote sind zu richten an

Gebrüder Junghans A.-G.
Schramberg (Württbg.)

Erfahrene Buchhalterin

möglichst auch geübt in Schreibmaschine, wird für größeres Fabrikbureau gesucht. Baldiger Eintritt erwünscht. Da675

Anerbieten unter **Q. U. 120** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kontorist

mit gewandten Umgangsformen, auch Kriegsinvalide oder Nichtkaufmann, solid und von gutem Charakter, für Mannheim gesucht. Angebote unter Angabe der seitherigen Tätigkeit mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch u. Eintrittszeit erbeten unter Q. R. 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Konstrukteure Zeichner Zeichnerinnen

finden sofort in unserem Konstruktionsbüro für militärtechn. Instrumente Stellung. B324

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und Photographie unter Angabe des frühesten Eintrittstermins an

Carl Zeiss, Jena.

Einsteller

für Munitionsdreherei für sofort gesucht.

Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau. G795
Vorstellung zwisch. 9—10 und 4—5 Uhr.

Aufseher

bezw.

Vorarbeiter

auch für leichte Kriegsbeschädigte geeignet, zur Beaufsichtigung einer größeren Anzahl Frauen gesucht. 5323

Putzwollwerke Reis & Co.
Friedrichsfeld i. B.

Meldungen werden auch Dienstag abend von 6½ bis 8 Uhr beim Portier Hotel Kronprinz, gegenüber Hauptbahnhof Mannheim, entgegengenommen.

Tücht. Stenotypistin

mit mehrjähriger Büropraxis und schöner Handschrift zum baldigem Eintritt gesucht

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild erbitten

Gebrüder Langguth, Wertheim a. M.

Gesucht

Bürogehilfe

Herrn oder Dame, von Feuer-Generalagentur (direkte Verwaltung), möglichst mit Fachkenntnissen.

Ausführliche Angebote mit Gehaltsforderung u. Q. Z. 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Q324

Urlauber

finden Beschäftigung bei Rb288

Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Ein selbständiger

Friseur

gesucht. Derselbe kann später betreffendes Geschäft übernehmen. 12706

K. Vollmer Wwe.
F 3, 8.

Lehrling

für Eisenhandlung

gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbet. unter G. M. 600 an Rud. Mosse, Mannheim. E70m

---

Jüngere tüchtige

Verkäuferin

(Papierbranche bevorzugt) möglichst per sof. gesucht. Schriftliche Angeb. unter C. M. 617 an Rudolf Mosse, Mannheim. B711

Gesucht für sofort oder 1. Dezember eine

Köchin

die selbständig bürgerlich kochen kann und ein

Zimmermädchen

das schon in besserem Hause tätig war. 1294b
O 7, 3, III.

Lehrmädchen

aus guter Familie gegen sofortige Vergütung gesucht.

R. Weber, Hutgeschäft
J 1, 5. 1157b

---

anstelliges, gewissenhaftes

Kindermädchen

oder Frau gesucht G872
L 12, 3, 1 Treppe.

Solides braves

Mädchen

für kinderlosen Haushalt auf 1. oder 15. Dez. ges. 13120 K 1, 13, 4. St.

Jüng. Mädchen

nachmittags zu 4jährigem Kinde gesucht. 1345b
Werderstraße 31
3. Stock rechts.

Mädchen oder Frau

zur Hilfe im Haushalt event. nur tagsüber ges.
Seckenheimerstraße 63
2. St. rechts. 12085

Tüchtige

Monatsfrau

die gut waschen und putzen kann, von 8—11 Uhr vormittags gesucht. 1295b
Dr. Preller, L 3 Nr. 3.

Saubere, anständige

Monatsfrau

für kl. Haus alle 8—11 Uhr morgen gesucht. Schimperstraße 16, 3 Tr. r. Ka576

Große Neueingänge

SEIDE

Preiswerte Ia. Qualitäten.
Grösste Auswahl!

KRAMP

PLANKEN, D 3, 7
I. und II. Stock.

Verkäufe

Elektrische Pianos
Kunstspielpianos mit eingebautem Spielapparat
verkauft preiswert V40d
Odeon-Musikhaus
Karlsruhe
Kaiserstrasse 175. Telefon 339.

Ich habe einen größeren Posten fertiger

Kisten

und fertig zugeschnittener

Kistenteile

in größeren u. kleineren Maßen abzugeben.

Mannheimer Eierteigwarenfabrik
Hermann Soencker,
Feudenheimer Fähre.

Mehrere elektrische

Beleuchtungskörper

neu, zu verkaufen. 1297b
Näheres C 1, 3 r. Stock.

Gebrauchte, tadellos erh.
Remington-Schreibmaschine preiswert zu verkaufen. Ja576
Bernh. Hirschler,
Ludwigshafen a. Rh.,
Wredestraße 5

Eleganter Salon
zu verkaufen. 12929
Richard, Wagnerstr. 1, p. r.

Gebrauchter, eintüriger

Kleiderschrank

eine Bettstelle mit Rost sofort zu verkaufen. 1263b
F 3, 5 2 Treppen.

Ein Flieger

(Knaben-Spielzeug), fast neu, zu verkaufen, ebenso dunkelblauen Damenhut.
Lameystraße 21,
1 Treppe. 1302b

Tadellos erhaltene

Empfangszimmer-Einrichtung

zu verkaufen. Umbau, Spiegel mit Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, Tisch, Schränkchen, Konsole.

Näheres in d. Geschäftsstelle ds. Blattes 1288b

K.-Leiterw. u. K.-Badew.
z. verk. Seilerstr. 5, II. l. 13009

---

1 französ. Sofa
1 Sessel (Louis XVI.)
prachtvolle Stücke, zu verkaufen Baden, L 2, 8.

---

2 wenig gebrauchte

Büro-Schreibtische

mit Sessel preisw. zu verk. Karl U. Dietrich, E 3, 11. 817b

Kauf-Gesuche.

Gebrauchtes Klavier
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter J. V. 46 an die Geschäftsst. 132ra

---

Mädler-Koffer
mittelgroß, aus besserer Hand zu kaufen gesucht. Angebote unter E. A. 51 an die Geschäftsst. 1341b

---

Kleine

Bandsägemaschine

für leichte, feine Arbeit zu kaufen gesucht. 1339b
Pallweber, Goethestr. 10,
Mannheim.

Kaufe jeden Posten

Linoleum

auch Muster- und Ausschußware. Angebote an **R. Moll, Hannover,** Scheffelstraße 5. B40e

---

Kontrollkasse

wenig gebraucht, mit Taxen. Selbstkassierer, Bürcher Fabrikat, preiswert zu verkaufen. G835
Angeb. an **Wuck,** Römerstraße 76, **Heidelberg.**

Gebrauchte Fenster

möglichst mit Verglasung zu kaufen gesucht. G875
Deutsche Tiefbaugesellschaft
Akt. Mannheim
Kleine Merzelstraße 4.

---

1 Tafelklavier, Marke, gut erhalten, Mittelstraße 43. Gebr. Halb- oder Ganz-

Portalkranen

zu kaufen gesucht. 13110
Angebote unt. J. P. 60 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Vermietungen

Wohnungen

B 1, 10
2. und 3. Stock, Wohnung (auch zu Bürozwecken geeignet) mit großen, hellen Räumen per sofort oder später zu vermieten. T319
Näheres zu ebener Erde Waldparkstraße 32, 4. Stock l.

C 4, 8 1. St. Wohnung, 7 Z. u. Zub. Kab. 2. St. 9311

D 2, 15 kleine u. große Wohnungen per sofort, auch später zu verm. Näheres 2. Stock. 13009

L 14, 18
part., feines Zimmer mit 2 Betten zu verm. 12919

Ein leeres Zimmer
mit Koch- und Speisegas zu vermieten. 13100
Langerötterstraße 12/14
Wirtschaft.

Vermietungen

möbl. Zimmer

B 5, 8, 1 Treppe
Kleineres, schön möbl. Zimmer (auch mit anstoßendem, reichl. Abendessen) sofort zu vermiet. 12979

N 4, 1 2 Tr. r., sch. möbl. Zim., sep. Eing., a. 1. Dezember zu vm. 1 085

Collinistr. 10 1 Tr. r.
Sehr gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu v. 13049

Jungbuschstrasse 7
(am Ballenring) 1 Treppe gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Gas auf 1. Dez. zu vermieten. 13005

Speyererstraße 4
1 Tr. lks. 2 gut möbl. Zimmer sep. Eing. bel. ab 1. Dez. zu verm. 12790

Schön möbl. Zimmer auf 1. Dez. zu verm. Möb. Friedrichsfr. 4 pt. r. 12970

Miet-Gesuche.

Eleg. möbl. Zimmer
evtl. mit Klavier gesucht. Angebote unt. J. Y. 49 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 13118

Ehepaar sucht 1. Januar m. Gaskoch, Ofen und Licht Nähe Neckarau. Angebote unter J. X. 48 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 13119

Gesucht werden fortgesetzt v. kinderl. bess. Ehepaar möbl. 13026

2-4 Zimmerwohnungen
m. Küche, sowie Wohn- u. Schlafz. m. 1 u. 2 Bett. und Küchenbenutz. u. Einzelz. m. 1 und 2 Bett. v. ruh. zahlungsf. Leut. Ausserd. leere, 1, 2, 3 u. 4 Zimmerwohng. von ruh. Herrn u. Damen durch Vorm.-Centrale B 5, 6 1 Tr.

MARCHIVUM

Statt Karten.
Die Geburt einer
Tochter
zeigen an K377
Hans Jünke und Frau Gretel
geb. Sebold.
Neuostheim, Grünewaldstr. 40 z. Zt. Luisenheim
24. November 1917. C 7, 4.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.
vorm. Hagen
Mannheim.

In heutiger, durch Großh. Notariat I vorgenommenen

Auslosung unserer Partial-Obligationen

werden nachfolgende Nummern gezogen:

Nr. 3 19 33 52 57 118 146 191 251 284 292 349 363 385 zu M. 1000.—
Nr. 422 441 463 510 537 575 zu M. 500.—

Die Auszahlung geschieht am 2. Januar 1918 mit einem Zuschlag von zwei Prozent mit M. 1020.— bezw. M. 510.— an der Kasse unserer Gesellschaft oder bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen.

Die Verzinsung der Stücke hört mit dem 1. Januar 1918 auf. Z16g

Mannheim, den 19. Oktober 1917.

Der Vorstand.

Petroleumversorgung.

Der Petroleumbedarf der Bezugsberechtigten ist vom Stadtrat für den Monat November 1917 auf 5 Liter festgesetzt worden, sodaß in der Zeit vom 1. bis 30. November die Marken Nr. 9 bis mit 14 der Petroleumkarte verbraucht werden dürfen.

Jeder Petroleumverkäufer ist verpflichtet, bis 30. November 1917 ¾ der ihm für März zugewiesenen Menge gegen Marken abzugeben bezw. zur Abgabe bereit zu halten; dagegen muß er ¾ der Monatsmenge sofort ab 1. November 1917 (also nicht erst vom 20. November ab) halbliterweise ohne Marken abgeben. Vom 20. November ab müssen auch die übrigen Mengen, die von den Petroleumkartenhabern nicht in Anspruch genommen sind, halbliterweise ohne Marken abgegeben werden. Gw.16

Die Abgabe von Petroleum darf nicht vom Bezug anderer Waren abhängig gemacht werden.

Mannheim, den 1. November 1917.

Die Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Städt. Petroleumverteilungsstelle.
Fischer.

Bekanntmachung

Es wird den Reisenden zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die in den Zügen laufenden Speisewagen:

D 2 Frankfurt — Leopoldshöhe,
D 16 Frankfurt — Leopoldshöhe,
D 55 Frankfurt — Freiburg,
D 11 Freiburg — Frankfurt,
D 55 Leopoldshöhe — Frankfurt,
D 1 Leopoldshöhe — Frankfurt.

vom 18. November d. Js. ab zurückgezogen werden. Weiter sind die Speisewagen in den D-Zügen 146/145 zwischen Frankfurt — Metz und umgekehrt zurückgezogen worden. Gelegenheit zur Einnahme von Mahlzeiten bei diesen Zügen ist daher nicht mehr vorhanden.

Mainz, den 16. November 1917.

Königl. Preuß. u. Großh. Hess. Eisenbahndirektion

Schafft Bekleidung für die heimkehrenden Krieger G64a
durch Verkauf getragener Uniformen an die Städtische Altkleiderstelle.

Am Mittwoch, den 28. November 1917, nachmittags 3 Uhr versteigern wir auf dem hiesigen Rathaus einen G975

fetten Ziegenbock.

Ladenburg, den 24. November 1917.
Bürgermeisteramt:
B111.

Folgende neue Antriebsmaschinen können sofort ab Lager geliefert werden:
1 Stück **27 PS Sauggasmotor** mit fertigem Antrieb-Generator
1 Stück **35 PS Sauggasmotor**
1 Stück **40 PS Sauggasmotor**
Generator wird auf Wunsch angefertigt. S907
Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt
G. Luther, A.-G., Braunschweig

Fliegerschaden-Versicherungen
nimmt entgegen B968
A. Derr, Uhlandstraße 2. Tel. 5259.

Isolierungen
aller Art, sowie Lieferung nur erstklassiger **Isoliermaterialien.**
Carl Seidler, Mannheim - Rheinau -
Tel. 1500 — Abteilung Isolierwerk.

Lagerschuppen
möglichst mit Bahnanschluß zu mieten gesucht. 12165
Adolf Ludwig, Börse, Tel. 7664.

Darlehn u. Hypotheken suchende wenden sich vertrauensvoll an **Spielberg, Mannheim,** S 3, 6b. Schriftl. Anfr. 30 Pfg. Rückp. T6300

Schirmmütze, Seitengewehr und Koppel verloren. Finderlohn. Gasthaus Lindenhof.

Die Beisetzung unseres am 19. Juni den Heldentod erlittenen einzigen Sohnes und Bruder 18575

Karl Schieber

Offizier-Stellvertreter und Aspirant

findet Dienstag, den 27. November, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Mannheim, G 7, 16, den 26. November 1917.

Familie Josef Schieber.

An alle, die nicht wissen, was sie dem Weihnachts-Paket ihrer Angehörigen, ihrer Freunde und Angestellten beipacken sollen!

Wie schreiben unsere Soldaten täglich?

Auch wir Offiziere haben unsere große Freude an dem der Benutzung gestifteten Grammophon etc. S. M. Schiff „Möve".

Auf dem Marsch durch Serbien haben wir unseren treuen Marschbegleiter — unsere Mundharmonika — verloren, dürfen wir bitten etc. etc. 2. Bayer. Res.-Jäger-Batl.

Jetzt können wir den gegenüberliegenden Engländern wieder das Pfälzer Lied vorspielen. Herzl. Dank etc. Mehrere Pfälzer, 1. Bayer. Landw.-Div.

Musik für unsere Truppen!!

Aus Freude über die erhaltene Mandoline haben wir Ihnen ein Hoch ausgebracht. Armierungs-Bat. Istein.

Wir an der Wasserkante, die wir vergebens auf die Engländer warten, haben eine große Bitte etc. S. M. Schiff „Meteor".

Da Sie an Lazarette Liebesgaben in dankenswerter Weise machen, so bitten auch wir um eine Mundharmonika etc. etc. Feld-Laz. Germersheim.

In trostloser Einsamkeit bitten wir Sie um ein Grammophon etc. etc. Gefangenenlager in Frankreich.

Viel Freude geht es wieder, seit die Mundharmonika eingetroffen etc. Res.-Inf.-Reg. 17.

Diese kleinen Anzeige, die wir an vielen Hunderten zur Verfügung haben, sollen das Interesse unserer Soldaten, sei es auf dem Marsche, im Schützengraben, im Lazarett oder in Gefangenschaft, für Musikinstrumente zeigen. Musik hilft über viele Anstrengungen, Mißstimmungen und Mühsale hinweg.

Deshalb macht unseren Tapferen die herzlichste Freude und denkt an Musikinstrumente. —

Auch die kleinste Mundharmonika ist willkommen.

In jeder Kompagnie gibt es Dutzende Spieler. Ihre Gabe wird daher stets in die richtigen Hände kommen.

L. Spiegel & Sohn, kgl. bayr. Hofl. E 2, 1 Planken H 1, 14 Marktplatz

Die
Leipziger Messe
ist die größte und vollkommenste Einrichtung der Welt für den Geschäftsverkehr zwischen Fabrikanten, Groß- und Kleinhändlern aller Gattungen von Waren; welche nach Mustern verkauft werden!

Jede gewünschte Auskunft über Beteiligung, Besuch, Vergünstigungen usw. erteilt das
Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Spenglerei und Installations-Geschäft
Telephon 3271 S192a
Wilhelm Rensch, Lange Rötterstrasse 84
empfiehlt sich in allen neuen Facharbeiten sowie Reparaturen

Grosser moderner
Eckladen
D 2, 9 Planken H375
mit 3 großen Schaufenstern, seither mit bestem Erfolg betriebenes Schuhhaus, ist mit oder ohne **Entresol** per 1. Juli 1918 oder früher zu vermieten. Näh. bei der Eigentümerin **E. Gund** 3 Tr.

Grosse Büroräume
aus Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). T297

K 3, 3 Pension Böhles
wirklich guter und reichhaltiger Mittagtisch zu Mk. 1.10 und Abendtisch zu 80 Pfg. 12959

Straßenbahn.

Zum sofortigen Eintritt wird für unser Haftpflichtbüro ein in schriftlichen Arbeiten gewandter Aushilfsbeamter gesucht. Herren mit Kenntnis in Stenographie und Schreibmaschine werden bevorzugt. Anmeldungen wollen unter Vorlage von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an das unterzeichnete Amt eingereicht werden. Sp94

Mannheim, 21. Nov. 1917.
Städt. Straßenbahnamt.

Verkäufe

¾ Geige
1 Genemann-Stereoskop-Apparat
(beschlagnahmefrei)
2 neue Tabakspfeifen
fürs Feld geeignet, abzugeben. G6570
P 5, 10, 2. Etage.

Klappstuhl
mit aufschraubb. Schreibtisch, noch neu, zu verk.
Friedrich Busch
Schwetzingerstr. 154, IV. 13466

2 größere
Kassenschränke
davon 1 Stück zweitürig, zu verkaufen. T298
L. Schifferes, D 1, 3,
Paradeplatz Hirsch.

Neue
Alaska-Fuchs-Garnitur, Stragen und Muff, sehr preiswert zu verk. Angeb. u. Q. F. 106 an die Geschäftsstelle. T6322

Piano
mit eingebautem Kunstspielapparat gegen sofort. Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote mit näheren Angaben und Preis erb. unter R. C. 198 an die Geschäftsst. d. Bl. T6324

Kriegshund
Schnauzer oder Dobermann, kauft 13560
Weyer, G 4, 1

Kleiderschrank
Waschkommode
Divan
einzeln oder zusammen zu kaufen gesucht. Ang. unt. J. L. 36 a. d. Gefch. 13066

Miet-Gesuche

Eleg. möbl. Wohnung zum 1. Januar 1918 gesucht. 2—3 Zimmer u. S., Bad von verheir. Offizier. **Kistor,** Essen-Ruhr, Sibbelstraße 14 Z6370

Suche zum 1. Januar elegant ausgestattete
3-4 Zimmerwohnung
mit Bad u. all. Zubehör, elektr. Licht. Rudenhof od. Augusta-Anlage kommt in Betracht. Ang. u. P. Y. 196 an die Geschäftsst. G671

Eleg., moderne
7-Zimmerwohnung
im Bel. Stadtteil auf 1. April 1918 gesucht. Gefl. Angeb. unter P. O. 183 an die Geschäftsstelle d. Bl.
T2817

Kolonialwarengeschäft
in guter Lage per 1. April 1918 zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter J. A. 26 an die Geschäftsstelle d. Bl. 13655

Wohnung.
In besserer Lage suche per 1. April moderne 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, elektr. Licht etc.
Angebote mit Angabe des Preises unt. Q. M. 112 an die Geschäftsstelle d. Blattes. H6323

Vermischtes.

Für eine freihabende Shapingmaschine 350 mm Hub, suchen wir dauernde Arbeit, am liebsten einen Maßenartikel. Z6376
Angebote unt. R. B. 127 an die Geschäftsstelle.

Kunst-Stickerin
übernimmt Heimarbeit f. Bunt- und Weißstickerei zu mäßigen Preisen. **Kla Eppel,** K 3, 2 (Schule).

Offene Stellen

Geprüfte
Lastkraftwagen-Führer
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche an 12b375
Pulverfabrik Rottweil
Rottweil a. Neckar.

Größeres Unternehmen sucht intelligenten kräftigen
Lehrling
für Büro und Lager.
Angebote unter Q. K. 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. C274

Fräulein
möglichst Stenographie- und Schreibmaschinenkundig, wird zur Bedienung einer Telephonzentrale per sofort gesucht. Bewerberinnen, welche schon in ähnlicher Stellung tätig waren, werden bevorzugt.
Angebote unter Q. Y. 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ga375

Zum möglichst sofortig. Eintritt suchen wir eine perfekte
Stenotypistin
die über längere Büropraxis verfügt, flott nach Diktat aufnehmen und auf der Maschine übertragen kann. Angebote mit Alters- und Gehaltsangabe, sowie des frühesten Eintrittstermins erbeten u. Q. W. 122 an die Geschäftsst.

Auf das Direktionsbureau einer hiesigen Versicherungs-Gesellschaft werden
2 junge Damen
sofort gesucht. Schöne Handschrift u. Gewandtheit im Rechnen Bedingung. Selbstgeschriebene Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Q. Q. 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. N268

Zum alsbaldigen Eintritt gesucht
jüngeres Fräulein
stenographie- und schreibmaschinenkundig von hiesiger Kohlengroßhandlung
Angebote unter Q. B. 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. T6320

Bureaugehilfin
mit guten Schulkenntnissen, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, von süddeutscher Aktien-Gesellschaft zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Bewerberinnen, die früher in Maschinenfabriken tätig waren, werden bevorzugt.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **F. Lu. 4111** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** E71g

Vertreter
auch Damen
für erstklass. Weihnachtsartikel gesucht. G6370
Müller & Niebling
Leipzig.

Für einen kleinen, ruh. Haushalt (2 Personen) wird ein tücht.
Alleinmädchen
sof. od. 1. Dez. gesucht.
Frau Dr. Ladenburger
Karl Ludwigstraße 9.
Zu Hause zw. 1—3 Uhr.

Mädchen
das gut bürgerlich kochen und Handarbeit verrichten kann, gesucht T320
O 7, 25.

Ein Alleinmädchen
für kleinen Haushalt per 1. Dezember ges. 12446
Akademiestraße 7, 2. St.

Mädchen
oder Frau 3 Std. vorm. od. Freitag tagsüber ges. Strahend.-Bergstr. 13675
Neuostheim
Dürerstraße 8, 2. St. l.

Jg. saubere Putzfrau
od. Mädchen f. Mittwoch u. Samstag morg. zum 1. Dez. gesucht. Luisenring 23 II.

Auf sofort gesucht ein junges Mädchen od. Frau für vorm. 2 Std. 12546
L. Borchers
Schimperstraße 37, part.

Stellen-Gesuche

Kriegsinvalide
sucht Stellung als Registrator, Lagerverwalter und dergl. per 1. Dezbr.
Suchender ist 2 Jahre in kaufmännischem Büro tätig. Näheres durch die Geschäftsstelle d. Bl. T6374

Ingenieur
sucht
Nebenbeschäftigung
im Hause oder außerhalb. Angebote unter J. W. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13369

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Montag, den 26. November 1917
17. Vorstellung im Abonnement D

Kabale und Liebe

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
Kleine Preise

Mannheimer Künstlertheater

Fernr. 1624 „APOLLO" Fernr. 7344

Heute Montag 7½ Uhr abends
Bruder Straubinger.
Morgen Dienstag 7½ Uhr abends
Wo die Schwalben nisten.

Mittwoch nachm. 3½ Uhr:
Erste Wiederholung des Kindermärchens
Peterchens Fahrt ins Märchenland
zu ermässigten Preisen.

MANNHEIM.

Dienstag, den 27. November 1917
abends genau halb 8 Uhr
im Musensaal des Rosengartens

3. Musikalische Akademie

des Großh. Hoftheaterorchesters
Leitung: Wilhelm Furtwängler
Solisten: Wera Schapira (Klavier)
Carl Müller (Cello)
W. v. Baussnern (Dirigent).

Vortragsfolge: 1. W. v. Baussnern, Symphonie Nr. 4. Leitung: Der Komponist. Zu ersten Male. 2. P. J. Tschaikowsky, Konzert für Klavier mit Orchesterbegleitung. Klavier: Wera Schapira. — Pause. — 3. Richard Strauss, „Don Quixote". Fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters für grosses Orchester. Cello: Carl Müller.

Konzertflügel von Bechstein aus dem Pianofortelager von K. Ferd. Heckel, hier.

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhdlg. von K. Ferd. Heckel u. an Konzertabenden an der Kasse d. Rosengartens

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Erst-Aufführung!

Hella Moja 2ter Film der neuen Serie in

Die Fremde

eine seltsame Geschichte aus Tibet
ein Vorspiel und 4 Akte.

Schnurzels Versöhnung Lustspiel in zwei Akten.

Natur-Aufnahme.

Kaffee Stern

B 2, 14 am Hoftheater Tel. 1778

Täglich Künstler-Musik

Handelshochschule Mannheim

Abendvorträge im Winter 1917/18

Freitag, den 30. November, 7. und 14. Dezember, abends 8 Uhr, spricht in der Aula der Handelshochschule A 4, 1. Ernst Krieck (Mannheim) über

Philosophische Probleme der Gegenwart.

Inhaltsangabe: Bedeutung der Philosophie für Staat und Politik, wobei nach einem kurzen historischen Rückblick auf die Ausbildung der deutschen Staatsidee durch die Philosophie eine Reihe von Grundbegriffen wie: geistige Bürgerin der Macht, Macht und Recht, Individuum und Gemeinschaft, Verhältnis der Staatsstruktur zum geistigen und wirtschaftlichen Aufbau, Imperialismus und Humanität erörtert werden, alles im Hinblick auf die deutsche Sendung, wie sie der Weltkrieg vollends herausgearbeitet hat. Sp04

Karten für diese Vorträge zum Preise von 20 Pfg. sind zu haben: bei den hiesigen kaufmännischen Vereinen, bei dem technisch-industriellen Vereine, bei den Gewerkschaften, bei den Pedellen der Handels-Hochschule in A 4, 1 und A 1, 2 und an der Abendkasse.

Der Rektor: Professor Dr. Nicklisch.

Saalbau-Theater

N 7, 7 Teleph. 2017.

Parkstraße 22

mit Erich Kaiser-Titz, sowie das schöne Beiprogramm.

Heute letzter Tag!

Kammer-Lichtspiel

N 7, 7 I. Stock.

Das tote Land

Wüstendrama in 4 Akten, sowie das schöne Beiprogramm.

Heute letzter Tag!

Union-Theater

Die Faust des Riesen

Nach dem Roman von Rud. Stratz.

Henny Porten

in der Hauptrolle. 4 Akte.

Das Wäschermädel Sr. Durchlaucht

Ein Lustspiel in 3 Akten.

Täglich von 3 Uhr an. Sichern Sie sich Plätze!

Mannheimer Hausfrauenbund

Auf vielfachen Wunsch
Verlängerung
der
Ausstellung
Montag 3—6 Uhr.
Mitglieder 20 Pfg.
Nichtmitglieder 50 Pfg.

Pelz-Modehaus Seligmann

P 5, 1 Tel. 7069

Spezialität:

Marder Skunks Füchse

Reichhaltige Auswahl!

Te147a

Elektrische
Christbaum-Beleuchtungen
eingetroffen bei Bö31a
Armbruster, E 1, 13.

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
3. Dezember.
Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7155.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
Th.

Rosengarten Mannheim

Musensaal

Mittwoch, den 28. November 1917
Gastspiel
des Heimatfront-Theaters
des stellv. Generalkommandos XIV. Armee-Korps Mannheim
Militärischer Leiter: Hauptmann Wenz, E. R. 40
Künstlerischer Leiter: Hoftheater-Dramaturg Dr. Max Krüger

Charleys Tante

Schwank in drei Akten von B. Thomas
Regie: Max Krüger

Personen:

Fr. Chesney	Karl Neumann-Hoditz a. G.
Stephen Spettigue, Advokat	Max Kruger
Jack	Adalbert Schlettow a. G.
Charley } Studenten	Wenzel Coßmann
Bobberley } Studenten	Wilhelm Egger
Brassel, Faktotum	Willy Kleinerz
Donna Lucia d'Alvadorez	Camilla Dürren
Kitty, Spettigues Nichte	Lucie Lorma
Kitty, Spettigues Mündel	Lisel Marlow
Ella	Gerd Maurer

Preise der Plätze:
Loge 2 Mk. Parkett, I. Abt. (Sperrsitze) 3 Mk. Parkett, II. Abt. (Sperrsitze) 2 Mk. Parkett, III. Abt. (Stehplätze) 1 Mk. Parkett IV. Abt. (Stehplätze) 0.50 Mk. Logenplätze Empore 1. Reihe 3.50 Mk. Logenplätze Empore 2. und 3. Reihe 3.50 Mk. Empore 1. Reihe, 1. Abt. Nr. 55—80 3 Mk. Empore 1. Reihe, 2. Abt. 1.50 Mk. Empore 2. Reihe 1.50 Mk. Empore 3. Reihe 0.50 Mk.

Militärpersonen zahlen ohne Unterschied des Dienstgrades auf allen Plätzen die Hälfte des Tagespreises.

Kassenöffn. 7 Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10½ Uhr

Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Stückänderung statt.

Kartenverkauf an der Rosengartenkasse von Montag an täglich bis zum Aufführungstag vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr und an der Abendkasse.

Voranzeige: Mittwoch, den 5. Dezember
Der Störenfried
Lustspiel in vier Aufzügen von Benedix.

Englische Stunden.

Elementar — Konversation — Literatur — Handelskorrespondenz außer dem Hause wird zielbewusster junger Dame oder Herrn aus besseren Kreisen erteilt.

Angebote unter H. W. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12086

Güter-sperre betr. Wir bieten in den nächsten Tagen Verladegelegenheit, u. A. auch nach Saarbrücken, Pirmasens, Regensburg, Nürnberg und München. Nach norddeutschen Plätzen fortlaufend. Geb. Bauer, G. m. b. H., Spedition, Güterhallenstraße 23. Tel. 728.

Welches Möbeltransportgeschäft
hat Anfang Dezember L71ma
Rückgelegenheit
von
Berlin nach Mannheim
Achtmeter-Wagen erforderlich. Billigste Angebote unter Z. M. 614 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Umpressen von Damenhüten
in Filz, Velour und Velpel
Reinigen von Herrenhüten
in Filz und Velour. X143
Hutwäscherei C 3, 19, II.
früher B 2, 15.

Landschaftsgärtner
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Gärtner-Arbeiten, Besorgung v. mod. Villa- und Gärten-Anlagen, Neu-Anlagen, Dekorationen usw.
Ueberwinterung von Pflanzen aller Art werden übernommen. Hl6a
G 3, 17 Wilhelm Goldberg G 3, 17.

Abonnieren Sie

bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte, C 3, 8. Schriftl. Aufträge erbeten F90a

Bilanz u. Bücher-Abschluss
lehrt nach leichtfaßlicher Methode S912
Wilh. Rabeneick, G 7, 29
beeid. Bücherrevisor.

Bulgaren-
Blusen u. sonstige Stickereien werden tadellos angefertigt. T144a
Werderstrasse 5
part. bei Stöcker.

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt schmerzlos und gefahrlos
Frau Max Hankh, N 2, 13b.

Damoderne Pelze
werden in Kragen u. Muffe umgearbeitet.
Berlin Sommer
F 4, 3. Te145a

Hühneraugen u. Hornhaut
beseitigt man schnell und schmerzl. durch Th. v. Eichstedt's „Hühneraugen-Tod." Seit Jahren erprobtes Spezial-Mittel. Preis Mark 1.— V89b
Kurfürsten-Drogerie
N 4, 13/14.

Hängelicht-Lampen
in allen Größen und Ausführungen, Zweiglampen für Treppenbeleuchtung, Erstklassige Gasglühkörper zu billigsten Preisen bei 11309
Huft, K 4, 6.

Anerkannt das Beste fürs Feld.
L. Spiegel & Sohn
kgl. bayr. Hofl. Kunstin.
E 2, 1, u. H 1, 14.

Th. v. Eichstedt's
Zahnweh-Tropfen helfen schnell und sicher. Flasche 75 Pfennig. Ein Versuch überzeugt! V31a
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Heirat.

Kriegerwitwe mit gut. Verdienst, 38 Jahre alt, evang., mit zwei Kindern (Knaben von 12 u. 13 Jahren) sucht die Bekanntschaft eines gesunden Fräuleins das einen Haushalt gut versehen kann u. etwas Vermögen hat. Ernstgemeinte Zuschriften mit Photographie unt. J. Z. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12425

Kurhaus Michelstadt i. Odenwald

(Linie Hanau-Eberbach.)
Behagl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende
Gute Verpflegung. Prospekt 10.
San.-Rat Giggelberger. E677

Aufarbeiten u. Reinigungen
von
Schreibmaschinen
bei J80a
Karl Herr, Ad. Bordes Nachf.
L 1, 2. Fernruf 1518. L 1, 2.

Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim **P 4, 2** Tel. 5070
Neue Handels- u. Sprach-Kurse
(Tages- und Abendkurse)
beginnen: 3. Dezember.
Einzelfächer täglich. Jas
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Chemieschule Hannover

(Private Chemieschule für Damen) V94a
sichert sorgfältigste Ausbildung zu.
Dr. Henkel & Dr. Sauer, Hannover, Hermannstr. 11b.

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Fernsprecher 1792.
Gründliche u. praktische Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. jeden Monats.
Man verlange Prospekte.
Za116a

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 990, 2052
Hauptniederlage der Osramlampe.

Spezialitäten:
Grammophone fürs Feld
L. Spiegel & Sohn, kgl. bayr. Hofl.
Planken E 2, 1 und Marktplatz H 1, 14

Lackfarbe } feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Elastisch" für Tragflächen
Goldlack } für Zündertelle für Konservendosen für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte auf an Selbstverbraucher. Ta140a
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Dachdecker- und Blitzableiter-Arbeiten
sowie einschlägigen Reparaturen werden fachgemäß ausgeführt von
Schnepf & Co. Dachdeckerei u. Blitzableiterbau Lager Göttingerstr. 14 — Tel. 5112
In Referenzen. Ta

500 Ztr. Dickrüben
hat zu verkaufen
P. Dehus, Rheininsel
Telephon 3951.

1 starker Handwagen
1 grosser Kisten-Transporteur
1 transportabl. Kessel
(Inhalt 100 Liter) billig abzugeben.
Ta122 Schott, Q 7, 14b.